



**Geschäftsbericht für
das Jahr 1985**

Deutsche Bank Berlin AG





Tagesordnung

für die am Donnerstag, dem 3. April 1986, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in der Otto-Suhr-Allee 6/16,
Berlin 10, stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des
Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1985 mit dem
Bericht des Aufsichtsrats
2.
Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln
um 20 000 000 DM auf 100 000 000 DM
3.
Änderung der Satzung entsprechend dem Beschluß zu
Punkt 2 der Tagesordnung
4.
Verwendung des Bilanzgewinns
5.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1985
6.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1985
7.
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das
Geschäftsjahr 1985
8.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1986

Aufsichtsrat

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt am Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Herbert Zapp, Düsseldorf
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Hannelore Breitenkamp, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Klaus Elert, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Horst Elfe, Berlin
(bis 20. März 1985)
Ehrenpräsident der
Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Günter Herlitz, Berlin
(ab 20. März 1985)
Vorsitzender des Vorstandes der
Herlitz AG

Gerd Hirsbrunner, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Erika Körner, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Dr. Heinz Krämer, Isgazhofen
(bis 20. März 1985)
ehem. Mitglied des Vorstandes der
Gutehoffnungshütte Aktienverein AG

Helmut Plettner, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der
OSRAM GmbH

Dr. Klaus Pohle, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Hans Rosentalski, Düsseldorf
Direktor der Deutschen Bank AG,
Düsseldorf

Dr. Siegfried Schiffbauer, Oberhausen
(ab 20. März 1985)
Mitglied des Vorstandes der
Gutehoffnungshütte Aktienverein AG

Dr. jur. Wilm Tegethoff, Berlin
Sprecher des Vorstandes der
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-AG

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Bernd von Arnim (ab 17. Oktober 1985)

Michael Fernholz

Gerhard Herbst (bis 30. Juni 1985)

Kurt Kasch

Friedrich Wilhelm Wiethage

Direktoren und stellvertretende Direktoren

Gerhard Bock

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Michael Müller

Gerhard Zunk

Bernd Goldmann, stellv.

Wolfgang Meißner, stellv.

Peter Peicher, stellv.

Günter Spielmann, stellv.

Wolfgang Stach, stellv.

Hans-Peter Wolf, stellv.

Caspar David Friedrich:
Der einsame Baum,
1822

Nationalgalerie Berlin

Die Nationalgalerie gehört heute wieder zu den führenden modernen Sammlungen Europas. Diesen Rang hatte sie von Beginn dieses Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik. Die Barbarei der Nationalsozialisten und die Wirren des letzten Krieges brachten sie an den Rand ihrer Existenz.

Die Bestände, soweit sie nicht verbrannt, zerstört oder enteignet waren, kehrten nach der Auslagerung in

einem Salzbergwerk in Thüringen und nach der Sicherstellung durch die amerikanischen Truppen auf Intervention des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Ernst Reuter, erst zwischen 1953 und 1957 wieder nach Berlin zurück. Sie wurden zunächst provisorisch in Dahlem und 1958 von Leopold Reidemeister erstmals in der Orangerie des Charlottenburger Schlosses der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein Torso freilich,



denn die moderne Abteilung fehlte ganz, die Sammlung der Zeichnungen sowie das berühmte Eisenwalzwerk von Menzel, die Cézannes und die Skulpturensammlung des 19. Jahrhunderts waren in Ost-Berlin verblieben. Einige Werke waren durch Kriegseinwirkungen zerstört oder verloren.

Für viele Berliner bedeutete dies ein deprimierendes Wiedersehen mit den Resten dieses einst weltberühmten Museums, das, wie kein anderes in Deutschland, durch die Nationalsozialisten, den Krieg und dann auch noch durch die Teilung in Mitleidenschaft gezogen war.

Bereits 1848 hatten deutsche Künstler vor dem Frankfurter Parlament eine Deutsche Nationalgalerie gefordert; ein Museum der Gegenwart und nicht der Geschichte. Die Frage, ob dies in Weimar, Nürnberg oder Berlin zu verwirklichen sei, entschied eine großmütige Stiftung. Der Berliner Konsul und Kaufmann

Joachim Heinrich Wilhelm Wagener hatte eine hervorragende Sammlung von Kunstwerken der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zusammengetragen. Auch Caspar David Friedrich gehörte zu seinen Auftragnehmern. Wagener vermachte dem Preußischen König 262 Bilder mit der Auflage, diese Sammlung angemessen weiterzuentwickeln. Die Bedingungen wurden akzeptiert und der Grundstock für eine nationale Sammlung zeitgenössischer Kunst gelegt. Schon damals zeigte sie auch europäische Aspekte.

Von 1866 bis 1876 wurde dann nach Plänen August Stülers, der auch die heute der Neuen Nationalgalerie benachbarte Matthäi-Kirche entworfen hat, auf der jetzt im Ostteil unserer Stadt gelegenen Museumsinsel ein tempelartiges Gebäude errichtet.

Die Giebelinschrift „Der deutschen Kunst“ machte den hohen Anspruch deutlich. Der Historiker Max Jor-



Adolph von Menzel:
Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn,
1847

dan geriet als wissenschaftlicher Leiter trotz großer Verdienste um die Nazarener bald in Konflikt mit der Landes-Kunst-Kommission. Diese Ankaufskommission von Künstlern unter Leitung des bei Hofe wohlgelittenen Anton von Werner entschied letztlich über die Vergabe der Mittel.

Zwanzig Jahre dauerte dieser Kampf, der dem Direktor nicht gestattete, auch ausländische Kunstwerke zu sammeln. Als er resignierte, wurde die Nationalgalerie den Königlichen Museen angegliedert und deren Generaldirektor unterstellt.

Um so überraschender war es für die damalige Kunstwelt, daß der Schweizer Hugo von Tschudi ohne besonders ausgewiesene Erfahrung mit der Leitung der Nationalgalerie betraut wurde. Wilhelm von Bode hatte ihn aus dem Kreis der Deutsch-Römer an die Gemäldegalerie geholt und mit der Arbeit am Bestands-

katalog der Skulpturengalerie beauftragt. Seine Freundschaft mit Max Liebermann führte von Tschudi schnell zu den gerade als führend anerkannten französischen Impressionisten. Durch bemerkenswerte Stiftungen, vor allem jüdischer Bankiers, und durch Schenkungen brachte er sie zu einer Zeit in die Nationalgalerie ein, als Frankreich noch als Erzfeind Deutschlands galt. Die Stifter waren weniger daran interessiert, einen zunehmenden deutschen Chauvinismus zu unterstützen, als vielmehr ihre eigenen europäischen Interessen sichtbar zu machen. Der Skandal war perfekt. Wilhelm II. entschied durch Kabinettsordre, daß ihm persönlich alle Neuerwerbungen der Nationalgalerie zur Genehmigung vorzulegen seien. Anton von Werner hat seinen Teil zu dieser Entscheidung beigetragen und Wilhelm von Bode auch, der diese Kunst ebensowenig schätzte wie die Richtung, die sein Protegé eingeschlagen hatte. Hin-



Claude Monet:
Vétheuil sur Seine,
1880



Max Slevogt:
Zitronenstilleben,
1921



Paul Klee:
Abfahrt der Schiffe,
2. Fassung,
1927

Max Beckmann:
Familienbild George,
1935



Max Ernst:
Capricorne,
1948-64



zu kam auch, daß der allseits respektierte Adolph von Menzel dies alles für „Dreck“ hielt, obwohl er dieser künstlerischen Intention in seinem frühen Werk sehr nahe gekommen war. Von Tschudi verließ nach 13jähriger Amtszeit Berlin und ging nach München, wo man die Resultate seiner Erwerbspolitik, die durch dieselben Stifter in der „Tschudi-Spende“ den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zugute gekommen sind, in der Neuen Pinakothek bewundern kann. Ein gerade nicht

Fernand Léger: Die zwei Schwestern, 1935



deutscher Höhenflug der Nationalgalerie fand so sein schnelles Ende. Die Maßstäbe, die von Tschudi gesetzt hatte, sind geblieben. Man darf insbesondere darüber die wundervollen Deutsch-Römer nicht vergessen und den heute geteilten Menzel-Nachlaß, den von Tschudi trotz eigener Vorbehalte für die Nationalgalerie erworben hat.

Diesen dramatischen Auseinandersetzungen folgte eine Neubesinnung. Mit Ludwig Justi wurde 1909 ein anderes Temperament berufen. Die ungeliebte Nationalgalerie wurde aus dem Verband der Königlichen Museen entlassen und dem Ministerium direkt unterstellt. Justi baute – zum Ärger von Liebermann – die Kommissionen um, setzte gegen die Künstler Fachleute und Sammler durch. Er kaufte eher vorsichtig, soweit es der Krieg überhaupt zuließ. Nach seinem Ende erlaubte die neuinstallierte Republik eine andere Museumskonzeption. Das Kronprinzenpalais Unter den Linden wurde für die neueren Bestände hinzugewonnen. Das alte Haus diente den nationalen Werten. Repräsentation und aktive moderne Kunstvermittlung wurden getrennt, Spezialbereiche ausgegliedert. Es entstand eine reiche Museumslandschaft von bewahrenden und die Diskussion anregenden Teilen, die sich von nun an gegenseitig nicht mehr im Wege standen. Insbesondere das Kronprinzenpalais wurde zu einem ganz neuen Museumstyp, der auch heute noch vorbildlich ist.

Aktuelle Strömungen fanden Zugang und förderten heftige Auseinandersetzungen. In ihnen wurden viele Reizworte geprägt, die später die Nationalsozialisten übernahmen. Der von Justi ins Leben gerufene Verein der Freunde der Nationalgalerie sorgte für ungewöhnliche internationale Erwerbungen (Picasso, van Gogh, Feininger).

1933 mußte Justi gehen. Trotz sehr behutsamer Politik seines Nachfolgers Eberhard Hanfstengl, der die Werke der Moderne aus der Schußlinie zu nehmen versuchte, konnten die Enteignungen 1937, bei der 435 Kunstwerke beschlagnahmt wurden, nicht verhin-

Emil Schumacher:
Elam I,
1981



Emil Schumacher:
Talmon,
1981

Den Erwerb des Bildes
durch den Verein der
Freunde der Nationalgalerie
haben wir durch eine
Spende ermöglicht.



dert werden. Die Auseinandersetzung war zu offen geführt worden, als daß sich die reaktionäre Kritik der neuen Machthaber nicht brutal gerächt hätte. Es folgte die Odyssee der Sammlung, die Paul Ortwin Rave, ein glänzender Kenner des 19. Jahrhunderts, beschrieben und miterlitten hat. In vielen Transporten und sogar mit Autobussen gingen die bedrohten Werke aus Berlin heraus und wurden in ein Bergwerk nach Thüringen ausgelagert. Von den Amerikanern bei Kriegsende dort aufgefunden, wurden sie in Auffanglager in Wiesbaden und Celle verbracht und erst Jahre später wieder nach Berlin zurückgeführt. Für uns erscheint all dies heute unvorstellbar, wenn wir die Werke so festgefügt in der Sammlung vor uns sehen.

Adolf Jannasch hatte in den ersten Stunden nach dem Krieg in Erinnerung an das Kronprinzenpalais die vom Land Berlin getragene Galerie des 20. Jahrhunderts gegründet, die wichtige Künstler unseres Jahrhunderts in der Stadt präsent machte. Um eine Konkurrenzsituation mit den zurückgekehrten Beständen der Nationalgalerie zu vermeiden, entschlossen sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und das Land Berlin, beide Sammlungen in dem neuerrichteten Gebäude von Mies van der Rohe am Tiergarten unter einer Verantwortung zusammenzulegen. Auf dieser neuen Basis verband Werner Haftmann, der erste Direktor des neuen Hauses, diese beiden Sammlungen zu einer überzeugenden Einheit. In Berlin war ein neues Haus



Blick in den
Skulpturengarten

entstanden, das wieder internationalen Rang beanspruchen konnte.

Der Verein der Freunde der Nationalgalerie ist wieder belebt worden und hat der Nationalgalerie seitdem bedeutende Werke zugeführt. Viele Förderer, Unternehmen, Banken und Privatleute stiften wieder in beachtlichem Maß. Das heute allgemein große Interesse gab es vorher in diesem Ausmaß nicht.

Die ganze Spannweite der Bemühungen und Leistungen läßt sich hier nicht aufzeigen. Der Hinweis auf einzelne Punkte und besonders auf Berliner Themen muß genügen.

Die Bedeutung dieser ungewöhnlichen Sammlung besteht keineswegs darin, daß sie vollständig ist. Vielmehr liegt ihr Rang auch in den Lücken, die sie hat. Die Schwerpunkte sind es, die sie auszeichnen. Die Nazarener, Caspar David Friedrich, Karl Friedrich Schinkel und Carl Blechen, das Biedermeier, Courbet und die Realis-

ten, die Deutsch-Römer, Menzel und die französischen Expressionisten, die Jahrhundertwende, die kritischen Realisten der 20er Jahre, Beckmann, neuerdings DaDa und Picasso, Informel, Nay und Uhlmann, dann die Amerikaner, Nouveau Réalisme und Zero, die Environments und die neuen Wilden. Die Sammlung reicht bis in die unmittelbare Gegenwart und setzt die gewachsene Grundstruktur fort.

Ein Dialog zwischen Amerika und Europa, Osteuropa eingeschlossen, entsteht und zeichnet Wege nach, die oft nicht mehr bewußt sind. Wenn 1986 die „Galerie der Romantik“, etwa 160 Werke des frühen 19. Jahrhunderts, im Knobelsdorff-Flügel des Charlottenburger Schlosses eingerichtet wird, so entsteht vorübergehend mehr Raum in der Nationalgalerie für das späte 19. Jahrhundert, die klassische Moderne und insbesondere für die aktuelle Kunst, die bisher nicht zu ihrem Recht gekommen ist.

Prof. Dr. Dieter Honisch
Direktor der Nationalgalerie

Bericht des Vorstandes

Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Weltwirtschaft

Der wirtschaftliche Aufschwung in den Industrieländern setzte sich im Jahre 1985 mit verminderter Intensität fort. Insgesamt stieg das reale Sozialprodukt dieser Länder um knapp 3% nach 4,6% im vorangegangenen Jahr.

Der Welthandel wuchs 1985 preisbereinigt nur noch um rd. 3% gegenüber 9% im Vorjahr.

Vor allem in den Vereinigten Staaten flachte der Aufschwung ab. Die Zuwachsrates des realen Sozialprodukts verringerte sich auf 2,3% (1984: 6,6%). Auch in Japan ging das Wachstum von 5,8% auf 4,5% zurück. Die westeuropäischen Industrieländer erzielten mit einer Steigerungsrate von 2–2,5% ein ähnliches Ergebnis wie im Jahre 1984.

Auch im dritten Jahr des Aufschwungs schwächte sich der Preisauftrieb nochmals weiter ab. Im Durchschnitt der Industrieländer ging die Inflationsrate auf 4,6% (1984: 5,3%) zurück und erreichte wieder den Stand am Ende der sechziger Jahre. Die Arbeitslosigkeit blieb zwar auf hohem Niveau, aber die Beschäftigung nahm in einer Reihe von Ländern merklich zu.

Die weltwirtschaftlichen Risiken wurden 1985 nicht geringer. Sie spiegelten sich in den beträchtlichen Diskrepanzen der Leistungsbilanzen – dem hohen Defizit der USA von etwa 130 Mrd US-Dollar und dem Überschuss Japans von 49 Mrd US-Dollar. Hinzu kamen die ungelösten Schuldenprobleme in zahlreichen Entwicklungsländern und der zunehmende Hang zum Protektionismus.

Unter diesen Umständen war es von großer Bedeutung, daß wesentliche Fortschritte zu einer verbesserten internationalen Zusammenarbeit erzielt werden konnten. So einigte sich die Gruppe der fünf großen Industrieländer im September auf Maßnahmen zum Abbau des überhöhten Dollarkurses. Auf der Weltwäh-

rungskonferenz in Seoul legten die Vereinigten Staaten ein Programm zur Überwindung der Schuldenprobleme der Entwicklungsländer vor, und im GATT wurde beschlossen, 1986 Verhandlungen über neue Handels erleichterungen aufzunehmen.

Bundesrepublik Deutschland

Anfang des Jahres war in der Bundesrepublik der Aufschwung durch den ungewöhnlich kalten Winter und die Katalysatordiskussion auf dem Automobilssektor vorübergehend ins Stocken geraten. Dann aber verstärkten sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte die konjunkturellen Auftriebskräfte spürbar. Das reale Sozialprodukt wuchs 1985 um 2,5%.

Die Ausfuhr blieb eine wichtige Konjunkturstütze. Die Lieferungen an das Ausland nahmen preisbereinigt um 6% zu. Der deutschen Exportwirtschaft kam einmal die preisliche Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der für sie vorteilhaften Kursrelation zum US-Dollar zugute. Angesichts des hohen Anteils von Investitionsgütern profitierte sie aber besonders von der weltweiten Zunahme der Investitionen.

Starke Wachstumsimpulse gingen auch von den Ausrüstungsinvestitionen aus, die real um 9% anstiegen. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen wurde gestützt durch das lebhaftes Exportgeschäft, eine zusehends optimistische Einschätzung der Absatzaussichten und die weitere spürbare Verbesserung der Unternehmenserträge.

Die Kapazitäten waren zunehmend ausgelastet. In der Investitionsgüterindustrie wurde Ende des Jahres erstmals wieder der Stand von 1973 erreicht. Unter den Investitionen hatten unverändert Maßnahmen zur Rationalisierung und Verbesserung des Produktionsprogrammes Vorrang. Erweiterungsinvestitionen gewannen jedoch an Bedeutung.

Deutlich negativ entwickelte sich die Bauwirtschaft. Die Investitionen fielen um real 7% zurück, mit 12% besonders stark im Wohnungsbau. Das Auslaufen von

Förderungsmaßnahmen trug hierzu ebenso bei wie die zunehmende Bedarfssättigung in Teilbereichen des Marktes. Etwas günstiger, aber keinesfalls befriedigend, war die Lage im Wirtschaftsbau aufgrund der steigenden Investitionsneigung der Unternehmen und im öffentlichen Bau aufgrund der verbesserten Finanzlage der Gemeinden.

Der private Verbrauch übertraf 1985 das Niveau des Vorjahres um real 1,7% und hatte seine Stützen vor allem in der Zunahme der Beschäftigung und der niedrigen Teuerungsrate.

Die Sparquote blieb mit 12,7% nahezu unverändert.

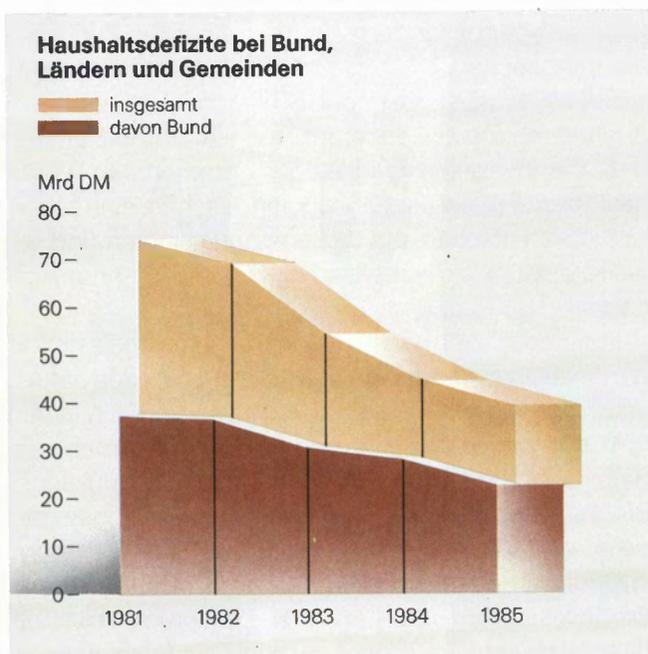
Erstmals seit 1980 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten wieder spürbar und stieg um 200 000. Dem Personalabbau in der Bauwirtschaft stand eine hohe Zahl von Neueinstellungen im Investitionsgüter- und Dienstleistungsbereich gegenüber. Trotz der deutlich erhöhten Zahl der Beschäftigten stieg auch die der Arbeits-

losen geringfügig auf rd. 2,3 Mio. Erneut trat ein geburtenstarker Jahrgang ins Erwerbsleben, und viele überwiegend weibliche Arbeitskräfte, die sich zeitweilig aus dem Arbeitsleben zurückgezogen hatten, kehrten an den Arbeitsmarkt zurück.

Die Defizite in den öffentlichen Haushalten wurden abermals kräftig verringert. Bei Bund, Ländern und Gemeinden sanken sie auf insgesamt etwa 39 Mrd DM (1984: 45 Mrd DM) und haben sich seit 1981 beinahe halbiert, als mit 74 Mrd DM ein Höchststand erreicht worden war. Die verbesserte Haushaltslage schuf Vertrauen in die Solidität der öffentlichen Finanzen, entlastete den Kapitalmarkt von staatlichen Kreditwünschen und förderte die erwünschten Zinssenkungstendenzen. Mit dem Abbau der staatlichen Haushaltsdefizite konnte eine deutliche Senkung der Einkommensteuer beschlossen werden, deren erste Stufe Anfang 1986 in Kraft trat.

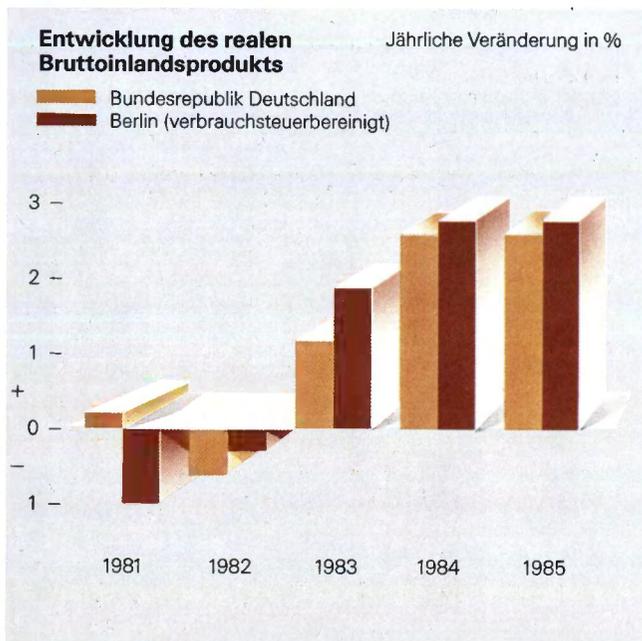
Die Konsolidierung der Staatsfinanzen wurde in erster Linie durch weiterhin sparsame Ausgabenführung ermöglicht. Die Ausgaben der Gebietskörperschaften nahmen 1985 um 3,5% zu. Insgesamt wurden sie in den letzten drei Jahren nur um 7,5% gegenüber durchschnittlich 10,5% jährlich in den siebziger Jahren erhöht. Die Staatsquote — der Anteil der Ausgaben der Gebietskörperschaften am Sozialprodukt — konnte seit 1982 um gut zwei Prozentpunkte reduziert werden.

Der Preisanstieg verringerte sich abermals leicht. Die Inflationsrate sank auf 2,2% (1984: 2,4%), das niedrigste Niveau seit 1969. Die binnenwirtschaftlichen Stabilisierungserfolge spiegelten sich auch 1985 in einem verhaltenen Anstieg der Lohnstückkosten (um 1,5% in der Gesamtwirtschaft) wider. Sie wurden im Verlauf des Jahres von der außenwirtschaftlichen Seite



ergänzt, als die Einfuhrpreise mit der einsetzenden Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar unter Druck gerieten. Der Leistungsbilanzüberschuß erreichte mit 38,6 Mrd DM (1984: 17,8 Mrd DM) einen neuen Höchststand, ein weiterer Beweis für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren zu Beginn des Jahres 1986 unverändert günstig. Wichtige Konjunkturindikatoren, wie hohe Investitionsbereitschaft, gestiegene Kapazitätsauslastung, verbesserte Unternehmenserträge und zunehmende Inlandsnachfrage, lassen erwarten, daß das Wirtschaftswachstum im Jahre 1986 über dem des Jahres 1985 liegen wird. Unter diesen Voraussetzungen sollte es gelingen, eine Zunahme der Zahl der Beschäftigten sowie einen Abbau der Arbeitslosigkeit zu erreichen.



Die Berliner Wirtschaft 1985

Ebenso wie im übrigen Bundesgebiet setzte sich 1985 auch in Berlin die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung fort.

Das Wachstum des realen Sozialprodukts von knapp 3% entsprach etwa dem des Jahres 1984 (+2,8%) und hat sich damit etwas besser als in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin entwickelt. Von der Auslandsnachfrage gingen wichtige Impulse aus, die 1985 zu einem Exportzuwachs von über 20% in Berlin führten.

Im Bereich der gesamten Anlageinvestitionen (Anlagezugänge in der Wirtschaft und im öffentlichen Bereich) entwickelten sich die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen sehr unterschiedlich. Bei letzteren setzte sich im Zuge des anhaltenden Konjunkturaufschwungs und unter dem Zwang zur Anpassung der Fertigungsverfahren an den technischen Fortschritt mit +7% das kräftige reale Wachstum fort. Gleichzeitig verringerten sich die Bauinvestitionen jedoch um 7%. Daher dürfte das reale Volumen aller Anlagezugänge in Berlin 1985 leicht unter dem Vorjahresergebnis gelegen haben.

Die Investitionen der Verarbeitenden Industrie, die für die Wirtschaftskraft der Stadt von besonderer Bedeutung sind, erhöhten sich nach vorläufigen Angaben nominal geringfügig auf knapp 2,1 Mrd DM und hielten sich real fast auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Seit Jahresmitte 1985 trug der private Verbrauch ebenfalls, wenn auch nur in bescheidenem Umfang, zum Wirtschaftswachstum in Berlin bei. Der Umsatz im Berliner Einzelhandel nahm nominal um gut 2% zu. Dies wurde durch den erstmals wieder eingetretenen leichten Zuwachs der Bevölkerungszahl und die weitere Belebung des Fremdenverkehrs begünstigt.

Durch den spürbaren Exportanstieg und die günstige Entwicklung der Lieferungen in das übrige Bundesgebiet dürfte sich der Außenbeitrag Berlins – der Saldo

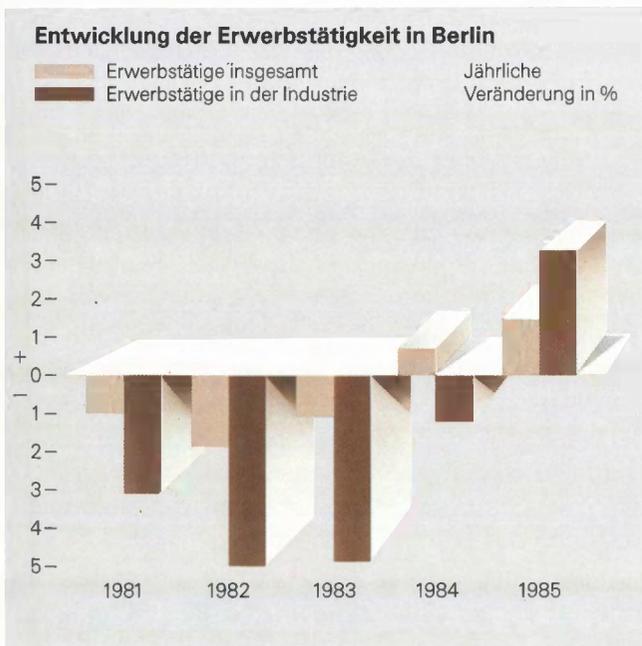
zwischen sämtlichen überregionalen Lieferungen und Bezügen von Waren und Dienstleistungen – etwas verbessert haben. Das hohe Defizit in der Dienstleistungsbilanz führte aber immer noch zu einem Fehlbetrag in der Gesamtrechnung. Es ist daher auch künftig notwendig, die wirtschaftliche Bedeutung Berlins als Standort für überregionale Dienstleistungen zu stärken.

In der insgesamt positiven Bilanz der Berliner Wirtschaft war 1985 der Zuwachs der Beschäftigung ein besonders wichtiger Aktivposten. In Wirtschaft und öffentlichem Bereich stieg die Zahl aller Beschäftigten um 13 000 oder 1,5% auf 858 000 Personen im Jahresdurchschnitt 1985. Dieser Zuwachs war der höchste seit 16 Jahren und relativ größer als im Inland insgesamt.

Im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahr um über 5 000 oder mehr als 3% auf 160 000, der prozentuale Anstieg lag damit erstmals wieder über dem Bundesdurchschnitt. Die Zunahme der Beschäftigung erfaßte die meisten Industriezweige.

Ungeachtet dessen und trotz des weitgehenden Abbaus der Kurzarbeit und des Anstiegs der offenen Stellen blieb der Arbeitsmarkt in Berlin ebenso wie im übrigen Bundesgebiet die Schwachstelle der wirtschaftlichen Entwicklung 1985. Die Zahl der Arbeitslosen war mit durchschnittlich fast 81 000 unverändert sehr hoch.

Die Verarbeitende Industrie erwies sich erneut als wichtigster Wachstumsmotor in Berlin. Ihr Auftragseingang 1985 erhöhte sich real um 5% und die Produktion um 8%.



Die Investitionsgüterindustrie erzielte durch einen höheren Bestelleingang von 8% und eine Produktionssteigerung um 13% besonders kräftige Wachstumsraten. In der Berliner Elektroindustrie setzte sich die positive Entwicklung mit einem Produktionszuwachs von 12% fort. Der Maschinenbau erhöhte nach sehr schwierigen Jahren die Erzeugung um 8%. Spitzenreiter innerhalb der Investitionsgüterindustrie blieb mit einem Wachstum von 44% der Bereich Datenverarbeitung und Büromaschinen. Dagegen schrumpfte der Stahlbau nochmals um 10%.

Während der Bereich Steine und Erden im Zusammenhang mit der ungünstigen Baukonjunktur weiter um 17% zurückging, legte die chemische Industrie 9% zu. In der Verbrauchsgüterindustrie kam der Produktionsrückgang von 2% vor allem durch die ungünstige Entwicklung bei der Oberbekleidungsbranche (-5%), der Kunststoffverarbeitung (-4%) sowie durch die Stagnation in der Druckindustrie zustande. Dagegen verzeichnete der Textilsektor nach dem Produktionsrückgang im Vorjahr mit +9% wieder ein deutliches Wachstum. Bei Nahrungs- und Genußmitteln trugen sowohl die Ernährungsindustrie (+5%) als auch die Tabakverarbeitung (+6%) zum Wachstum bei.

Das Bauvolumen in Berlin reduzierte sich infolge rückläufiger Nachfrage um real 10%. Davon waren besonders die Unternehmen des Bauhauptgewerbes betroffen. Ihre Beschäftigtenzahl verringerte sich auf 32 800. Der Beschäftigungsstand im Ausbaugewerbe konnte mit rund 17 000 gehalten werden. Dennoch erreichte die Erwerbslosenquote in den Bauberufen 1985 mit 17% den bisher höchsten Stand in der Nachkriegszeit.

Die zuversichtlichen Erwartungen in die konjunkturelle Entwicklung sollten auch in Berlin zu einer Steigerung des Wirtschaftswachstums im Jahre 1986 führen. Dabei wird der allgemeine Trend zunehmend durch positive Standortfaktoren gestützt. Maßnahmen der technologieorientierten Strukturpolitik gehören hierzu ebenso wie die Förderung innovativer Unternehmensgründungen und des Technologie- und Personaltransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Darüber hinaus trug die Entwicklung eines Venture-Capital-Marktes auf privater Grundlage dazu bei, die Finanzierung zukunftsorientierter Investitionen zu erleichtern. Die geänderte Berlinförderung mit dem Ziel, die in Berlin erbrachte Wertschöpfung zu erhöhen und auf diesem Wege die Berliner Industriestruktur zu verbessern, erwies sich dabei als eine wirtschaftspolitisch richtige Weichenstellung.

Trotz aller Erfolge in den letzten drei Jahren muß die Berliner Wirtschaft noch stärker ihre Standortvorteile nutzen. Die große Zahl wissenschaftlicher Einrichtungen bietet sich für eine sinnvolle Forschungs Kooperation mit der Industrie an. Ferner muß künftig die Innovationsoffensive durch eine Qualifizierungsoffensive bei den Arbeitskräften begleitet werden. Das vom Berliner Senat vorgelegte Programm kann dazu einen wichtigen Beitrag nur leisten, wenn es gelingt, die einzelnen Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung praxisnah umzusetzen. Damit wäre zugleich eine entscheidende Voraussetzung dafür geschaffen, das offenkundige Übergewicht an ungelerten Arbeitskräften in Berlin zu verringern.

Edouard Manet:
Der Fliederstrauß,
um 1882



Entwicklung der Bank

Überblick

Angesichts der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen behielt die Deutsche Bundesbank ihre auf die Sicherung eines niedrigen Zinsniveaus ausgerichtete Politik im Jahr 1985 bei. Der Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland wurde — über das Jahr gesehen — von sinkenden Geld- und Kapitalmarktzinsen begleitet.

Nach einem vorübergehenden, vor allem wechsellkursbedingten Wiederanstieg der Kapitalmarktzinsen am Jahresanfang fiel die Durchschnittsrendite öffentlicher Anleihen von 7,8% im März auf 6,2% Ende September und damit auf den niedrigsten Stand seit Ende 1978. Im Gefolge des kräftigen Kursrückgangs des US-Dollars und der Spekulationen auf höhere Zinsen in den USA ließ eine gegenläufige Bewegung im Oktober den Zins um etwa einen halben Prozentpunkt ansteigen. Bis zum Jahresende waren die Renditen fast wieder auf dem alten Stand.

Die Risikolage war gekennzeichnet im Inland durch die gestiegene Zahl der Firmeninsolvenzen und die veränderte Lage am Immobilienmarkt und im Ausland durch die internationale Verschuldungsproblematik. Für die Bank bedeutete dies besondere Aufmerksamkeit bei neuen und eine angemessene Risikovorsorge bei bestehenden Krediten.

Die Planvorgaben wurden 1985 in allen Sparten des Geschäfts erreicht und zum Teil überschritten. Die Zuwachsrate des durchschnittlichen Geschäftsvolumens betrug 4,9%. Sowohl auf dem Kredit- als auch auf dem Einlagensektor konnte das Geschäftsvolumen mit der Privat- und Firmenkundschaft ausgeweitet werden. Das Geschäftsvolumen belief sich am Jahresende 1985 auf 7,5 Mrd DM (./ 2,9%). Namentlich die Rückführung der Kredite an Banken gestattete in entsprechender Weise den Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Im Kreditgeschäft wurden — soweit möglich — die Konditionen ermäßigt, womit der Zinssenkungsprozeß unterstützt wurde. Auf der Einlagenseite ließ der Wettbewerb eine Rücknahme der Zinssätze nur mit zeitlicher Verzögerung zu.

Das *Kreditvolumen* betrug am Jahresende 1985 4,3 Mrd DM (./ 8,5%). Dem weiteren Anstieg der Forderungen an Kunden stand eine kräftige Abnahme der Kredite an Banken gegenüber.

Die Forderungen an Kunden konnten um 1,4% auf 3,7 Mrd DM ausgeweitet werden, obwohl die überwiegend durch Schuldscheine unterlegten Forderungen an inländische öffentliche Haushalte weiter abgebaut wurden. Wie schon im Jahre 1984 erhöhten sich die langfristigen Kredite. Sie erreichten einen Anteil von 61,4% an den Kundenforderungen.

Wechselkredite nahmen um 19,9% auf 379 Mio DM zu.

Nachdem die Bürgschaftsverbindlichkeiten in den vergangenen Jahren jeweils ausgeweitet werden konnten, verminderte sich das Avalvolumen zum Jahresende 1985 um 11,3% auf 547 Mio DM.

Die in den Forderungen an Kreditinstitute von 1,9 Mrd DM enthaltenen Kredite an Banken wurden auf 312 Mio DM (./ 62,3%) zurückgeführt.

Die *Fremden Gelder* ermäßigten sich um 4,7% auf 6,4 Mrd DM. Das Einlagenvolumen wurde — soweit möglich — dem Aktivgeschäft angepaßt.

Die Kundengelder wuchsen um 3,3% auf 4,7 Mrd DM. Ihr Anteil an den Fremden Geldern stieg um 5,7 Prozentpunkte auf 73,3%. Sicht- und Termineinlagen veränderten sich nur wenig und beliefen sich auf 1,1 Mrd DM bzw. 1,3 Mrd DM. Die Spareinlagen stiegen um 5% und erhöhten sich, verglichen mit der Zuwachsrate des Jahres 1984, stärker. Der Bestand an Sparguthaben erreichte 2,3 Mrd DM.

Die zur Refinanzierung im Aktivgeschäft eingesetzten Mittel aus der Begebung Eigener Schuldverschreibungen

gen verminderten sich um 7,5%. Das bei der Kundenschaft plazierte Volumen belief sich am 31. Dezember 1985 auf 333 Mio DM.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen um ein Viertel auf 1,4 Mrd DM zurück.

Der *Firmenkundenbereich* verzeichnete im Jahresdurchschnitt sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite eine Ausweitung des Geschäftsvolumens. Das Dienstleistungsangebot wurde weiter ausgebaut. Ein besonderes Anliegen blieb unverändert die Begleitung von Firmen in der Gründungs- und Aufbauphase.

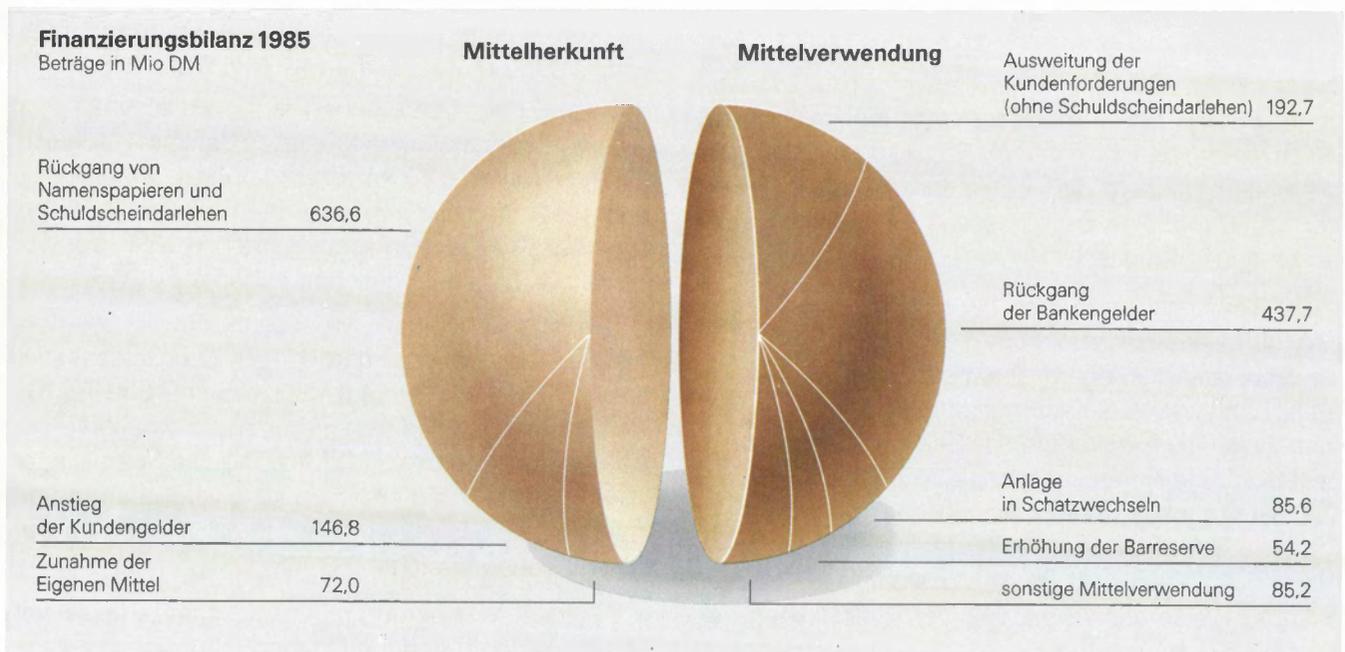
Im *Privatkundengeschäft* standen die Ausleihungen im BaukreditSystem und an Selbständige im Vordergrund. Die Baufinanzierungskredite wurden vor allem zur Finanzierung des Erwerbs von Althausbesitz und für Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten verwendet. Bei den Spareinlagen stießen längerfristige Sparformen auf besonderes Interesse.

Die kräftige Steigerung der Effekturnsätze führte zu einer weit überdurchschnittlichen Zunahme der Erträge im *Dienstleistungsgeschäft*.

Die Bank ist mit unverändert 77 Geschäftsstellen in Berlin vertreten.

Ertragslage

Ein geringfügig verbesserter Ertrag des Geschäftsvolumens, eine maßvolle Steigerung des Verwaltungsaufwandes, vor allem aber eine kräftige Ausweitung der Provisionen im Dienstleistungsgeschäft sowie ein außergewöhnlich gutes Eigenhandelsergebnis ermöglichten die Zunahme des Betriebsergebnisses um ein Fünftel.



Der Zinsüberschuß erhöhte sich um 1,2% auf 256,9 Mio DM. Der Mehrertrag aus der Ausweitung des jahresdurchschnittlichen Geschäftsvolumens wurde vom Rückgang der Zinsmarge nahezu wieder ausgeglichen.

Der Provisionsüberschuß wuchs um ein knappes Drittel auf 59,1 Mio DM. Maßgeblich hierfür war der kräftige Anstieg der Umsätze im Wertpapiergeschäft.

Das Ergebnis im Eigenhandel konnte gegenüber dem Jahre 1984 mehr als verdoppelt werden.

Der Verwaltungsaufwand nahm 1985 um 2,1% zu. Der größte Anstieg ergab sich bei den Personalkosten, die sich um 2,4% auf 109,6 Mio DM erhöhten. Vor allem Gehaltsanhebungen im tariflichen und außertariflichen Bereich fanden hier ihren Niederschlag. Der Sachaufwand sank um 0,6% auf 33,8 Mio DM.

In der außerordentlichen Rechnung wurden für alle Risiken im inländischen und internationalen Kreditgeschäft angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die im Berichtsjahr eingetretenen Kreditausfälle lagen unter denen des Vorjahres.

Das verbesserte Geschäftsergebnis 1985 und eine Teilauflösung der versteuerten Bewertungsreserve gem. § 26 a KWG in Höhe von 50 Mio DM setzten uns in die Lage, die ausgewiesenen Eigenmittel um 100 Mio DM auf 487 Mio DM zu verstärken.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, das Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln um 20 Mio DM auf 100 Mio DM aufzustocken und aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 20% auf das erhöhte Grundkapital auszuschütten.

Firmenkundengeschäft

Die Geschäftsbeziehungen zur Firmenkundschaft konnten weiter ausgebaut werden. Sowohl im Kreditgeschäft als auch auf dem Einlagensektor gelang es, die Vorjahreszahlen zu übertreffen.

Die kurz- und mittelfristigen Kredite erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 6,2%. Die Wechselkredite weiteten sich mit einer Zunahme von 13,3% stärker aus. Im langfristigen Bereich zeigte das Programm „Gewerblicher Anschaffungs-Kredit“ besondere Steigerungsraten. Die langfristigen Kredite insgesamt wuchsen um 16,8%.

Auf der Einlagenseite stiegen im Jahresdurchschnitt die Sichteinlagen um 6,7%, die Termingelder wurden leicht reduziert.

Bedingt durch den Ablauf einiger größerer Bürgschaften ergab sich bei den Avalen ein leichter Rückgang.

Das Dienstleistungsangebot im Rahmen des „Electronic Banking“ wurde um zwei weitere Produkte ergänzt. Der Finanz- und Erfolgsplanungsservice „db-plan“ stieß auf reges Interesse zahlreicher Kunden. Mit „db-data“ – einem Datenbankservice – wurde interessierten Geschäftspartnern aktuell, schnell und preisgünstig der weltweite Zugang zu einer Vielzahl von Datenbanken eröffnet. Vor allem mittelständische Firmen nahmen diesen Service zunehmend in Anspruch.

Beide Angebote unterstreichen das Bestreben, durch die Erweiterung der Produktpalette in der täglichen Beratungspraxis den Firmenkunden ein unternehmerisch mitdenkender Partner zu sein.

Finanzierung junger Unternehmen

Das wachsende Streben nach wirtschaftlicher Selbständigkeit wurde durch verstärkte Beratung und Kreditgewährung in Form von ERP-Existenzgründungsdarlehen praktisch unterstützt. Das Volumen derartiger Kredite konnte um 17% ausgeweitet werden.

Für Firmengründungen, denen öffentliche Förderung versagt blieb, wurden Kredite aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Die mehr als 300 jungen technologieorientierten Unternehmen in Berlin bedurften im Berichtsjahr vor allem betriebswirtschaftlicher Beratung. Die Herstellung von Kontakten zu Unternehmensberatern und das spezielle Finanzierungsprogramm „Venture-Kredit“ zählten zu den Maßnahmen, mit denen diese Firmen in der ersten Wachstumsphase begleitet wurden.

Auf der Veranstaltung „Gründertage Berlin“ im Mai 1985 und auf der Technologiemesse „BIG-Tech 85“ war die Bank vertreten.

Die Beteiligung an der VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin, Berlin, bestand unverändert in Höhe von 40%. Sie stellte wachstumsorientierten Technologieunternehmen Eigenkapital zur Verfügung. 1985 wurden zwei weitere Beteiligungen in den Bereichen Biotechnologie und Spezial-Maschinenbau eingegangen. Damit erhöhte sich die Zahl der Beteiligungsunternehmen auf 6.

Privatkundengeschäft

Das Privatkundengeschäft verlief auch 1985 sehr zufriedenstellend.

Die Kredite an private Kunden (einschließlich Baufinanzierung) stiegen um 9% auf 2,0 Mrd DM. Auf diesen Kundenkreis entfielen 56% der Forderungen an Nichtbanken. Der Zuwachs resultierte vornehmlich aus Baufinanzierungen und Ausleihungen an Selbständige.

Die Persönlichen Kredite veränderten sich insgesamt nur geringfügig. Bei den Krediten mit variabler Inanspruchnahme stieg der Debitorenbestand kräftig, die Darlehen mit festen Kreditbeträgen nahmen dagegen etwa im gleichen Betrage ab.

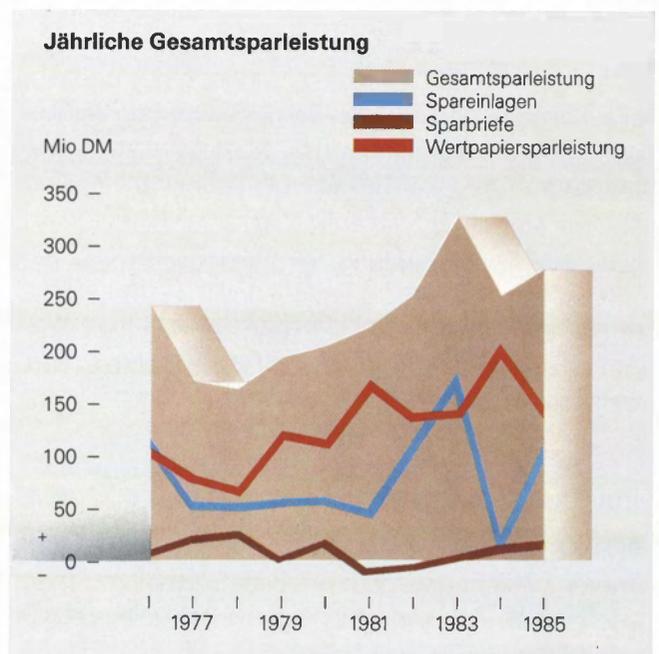
Die Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden wuchsen um 6% und erreichten 3,4 Mrd DM, davon entfielen 66% auf Spareinlagen. Der Anteil der Gutha-

ben von Privatkunden an den gesamten Kundeneinlagen stellte sich auf 73%.

Das Spargeschäft entwickelte sich mit einem Zuwachs von 5% günstiger als 1984. Freiwerdende Guthaben aus Sparverträgen flossen teilweise in andere Anlageformen.

Die Gesamtsparleistung überstieg das Vorjahresergebnis um 11,6%.

Wegen des Interesses an zinsgünstigen Anlagealternativen und der Bedeutung der langfristigen Spareinlagen für die Refinanzierung des Aktivgeschäfts wurde das Angebot an attraktiven längerfristigen Sparformen um das Festzinssparen und den abgezinsten Sparbrief mit 10jähriger Laufzeit erweitert.



Der seit über 2 Jahren angebotene Sparplan mit Versicherungsschutz erreichte am Jahresende die Zahl von 20 000 Verträgen mit einem Sparziel von 350 Mio DM.

Der Umlauf der Sparbriefe konnte um 13,4% ausgedehnt werden.

Bei der Kundengruppe der wirtschaftlich Selbständigen spielten praxisnahe Beratung verbunden mit zielgerichteten Problemlösungen in Finanzierungsfragen eine besondere Rolle. Mit einer Reihe von Veranstaltungen entsprachen wir dem Informationsbedürfnis der Geschäftsfreunde.

Die Zielgruppe „junge Erwachsene“ wurde bei der beruflichen Zukunftsplanung durch Beratung unterstützt.

Die zweckmäßige Umgestaltung der Geschäftsstellen wurde fortgesetzt. Modernisiert wurden die Zweigstellen Halensee, Bundesallee und Lichtenrade. Die Zweigstelle Wedding I erhielt neue größere Geschäftsräume in unmittelbarer Nähe.

13 Zweigstellen in allen Stadtteilen sind mit Geldausgabeautomaten ausgestattet.

Baufinanzierung

Die Nachfrage nach Baufinanzierungskrediten war wiederum rege. Das Volumen der Ausleihungen stieg um 12% auf 1,33 Mrd DM.

Die Zuwachsraten ergaben sich vor allem aus Finanzierungen, die für den Erwerb älterer Objekte sowie für Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung gestellt wurden. Zur Verbesserung des Stadtbildes wurde die 1984 ins Leben gerufene Aktion „Schöneres Berlin“ fortgeführt. Mit von der Bank zur Verfügung gestellten zinsgünstigen Mitteln wurde die Bereitschaft von Hauseigentümern unterstützt, ihren Grundbesitz unter stadtbildpflegerischen Aspekten zu gestalten.

Zu der erfreulichen Ausweitung der Baufinanzierungen trug die Bereitstellung von kurzfristigen Zwischenfinanzierungen bei. Mit Baufinanzierungskrediten wurden auch einige größere Bauvorhaben im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus mitfinanziert.

Durch eine Reihe von Beratungswochen gelang es, breite Kreise der Bevölkerung mit den in Berlin besonders interessanten öffentlichen Förderungsmöglichkeiten und den steuerlichen Vergünstigungen vertraut zu machen. Die Bereitschaft, Immobilienvermögen zu bilden, wurde durch das günstige Zinsniveau verstärkt.

Die Zinsen für Baukredite waren seit Jahren nicht mehr so niedrig wie 1985. Darum bevorzugten unsere Kunden längerfristige Zinsfestschreibungen. Wünsche nach besonders langen Bindungsfristen konnten durch Vermittlung entsprechender Darlehen in Zusammenarbeit mit Hypothekenbanken erfüllt werden. Im Berichtsjahr wurden erstmals eigene langfristige Refinanzierungsmöglichkeiten zur Ausleihung von Festsatzkrediten mit 10jähriger Zinsbindung genutzt.

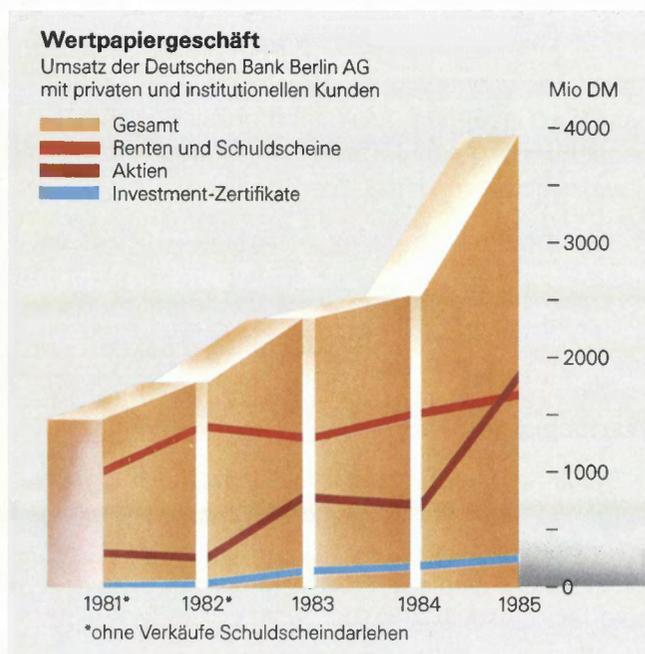
Die veränderte Lage auf dem Immobiliensektor machte es notwendig, bei der Beurteilung von Kreditwünschen strengere Maßstäbe anzulegen. Bei einer beträchtlichen Anzahl von Darlehensanträgen waren die Voraussetzungen für eine Kreditgewährung nicht gegeben.

Wertpapiergeschäft

Die Umsätze im Effektingeschäft mit der Kundschaft stiegen im Berichtsjahr um 56,5% und verdoppelten sich gegenüber 1982. Trotz der zunehmenden Bedeutung des Wertpapiergeschäftes wird der ungewöhnlich gute Ergebnisbeitrag dieser Sparte nicht Maßstab für künftige Jahre sein können.

Von dem kräftigen Kursanstieg profitierte die überwiegende Zahl der an den deutschen Börsen gehandelten Papiere. Der „Degab-Index Deutschland“ stieg von 155,73 am Jahresbeginn auf 258,83 am 30. Dezember 1985 und erreichte einen neuen Höchststand. Es gelang, neue Anlegerkreise für die Aktie zu interessieren. Die Umsätze mit deutschen Aktien konnten mehr als verdreifacht werden.

Die Bank war wiederum an der Ersteinführung von Aktien an der Berliner Wertpapierbörse beteiligt. Hierzu gehörten die Aktien der Axel Springer Verlag AG und der Henkel KGaA. Die Beteiligung an Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäften sowie Börseneinführungen ist in einer Übersicht auf den Seiten 70/71 dieses Berichts dargestellt.



Das Interesse deutscher Anleger am Erwerb ausländischer Wertpapiere galt bevorzugt Aktien Schweizer Gesellschaften. Dagegen waren US-amerikanische und japanische Papiere weniger gefragt.

Nachdem schon im Jahre 1984 ein kräftiger Umsatzanstieg mit festverzinslichen Wertpapieren erreicht wurde, stiegen die Rentenumsätze im Berichtsjahr nochmals um 8,6%. Erstmals seit vielen Jahren gelangten auch wieder Industrieanleihen an den Markt, die häufig mit Optionsrechten ausgestattet waren.

In den ersten drei Quartalen 1985 fanden auf ausländische Währungen lautende Anleihen großes Interesse und boten Zinsvorteile gegenüber inländischen DM-Rentenwerten.

Das Interesse am Erwerb von Fondsanteilen der uns nahestehenden DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH war uneinheitlich. Im Vordergrund des Interesses stand der international operierende Rentenfonds Inter-Renta. Eine lebhaftere Nachfrage zeigte sich nach Zertifikaten des neu aufgelegten Fonds Provesta, der ausgewählte deutsche Spezialwerte und einige ausländische Aktien hält. Der Immobilienfonds „grundbesitz-invest“ erfreute sich bei den Anlegern unverändert großer Beliebtheit.

Die Dienstleistungen im Rahmen der Vermögensverwaltung wurden vermehrt in Anspruch genommen. Es gelang, sowohl die Anzahl der Verwaltungsverträge als auch die uns anvertrauten Vermögenswerte um 60% auszuweiten.

Internationales Geschäft

Das kommerzielle Auslandsgeschäft, d. h. die Einschaltung in die finanzielle Abwicklung von Aus- und Einfuhren der Industrie- und Handelskundschaft, konnte 1985 erfreulich ausgeweitet werden. Die Ertragsentwicklung war zufriedenstellend.

Verstärkte Akquisition und qualifizierte Fachberatung trugen zum Ausbau der Marktposition gleichermaßen bei.

Die mit einigen Schuldnerländern vereinbarten Regelungen ihrer Verbindlichkeiten, die längerfristige Umschuldungen zum Ziel haben, führten zu einer Beruhigung an den Finanzmärkten. Dies ermöglichte es, in einigen Fällen im Interesse der Kunden kurzfristige Neuengagements zu übernehmen.

Angesichts der wiederum stärkeren Kursausschläge einiger wichtiger Währungen hatte die Beratung der Kunden bei der Kurssicherung ihrer Währungspositionen besonderes Gewicht.

Das weltweite Netz der Deutsche Bank-Gruppe mit seinen Repräsentanzen, Filialen, Tochter- und Beteiligungsbanken stand den Kunden zur Förderung ihrer Interessen zur Verfügung. Von diesen Möglichkeiten wurde rege Gebrauch gemacht.

Geld- und Devisenhandel; Edelmetallgeschäft

Das umfangreiche Geschäft und die Zins- und Währungskursschwankungen erforderten ständigen und engen Kontakt zu den inländischen und ausländischen Geschäftspartnern.

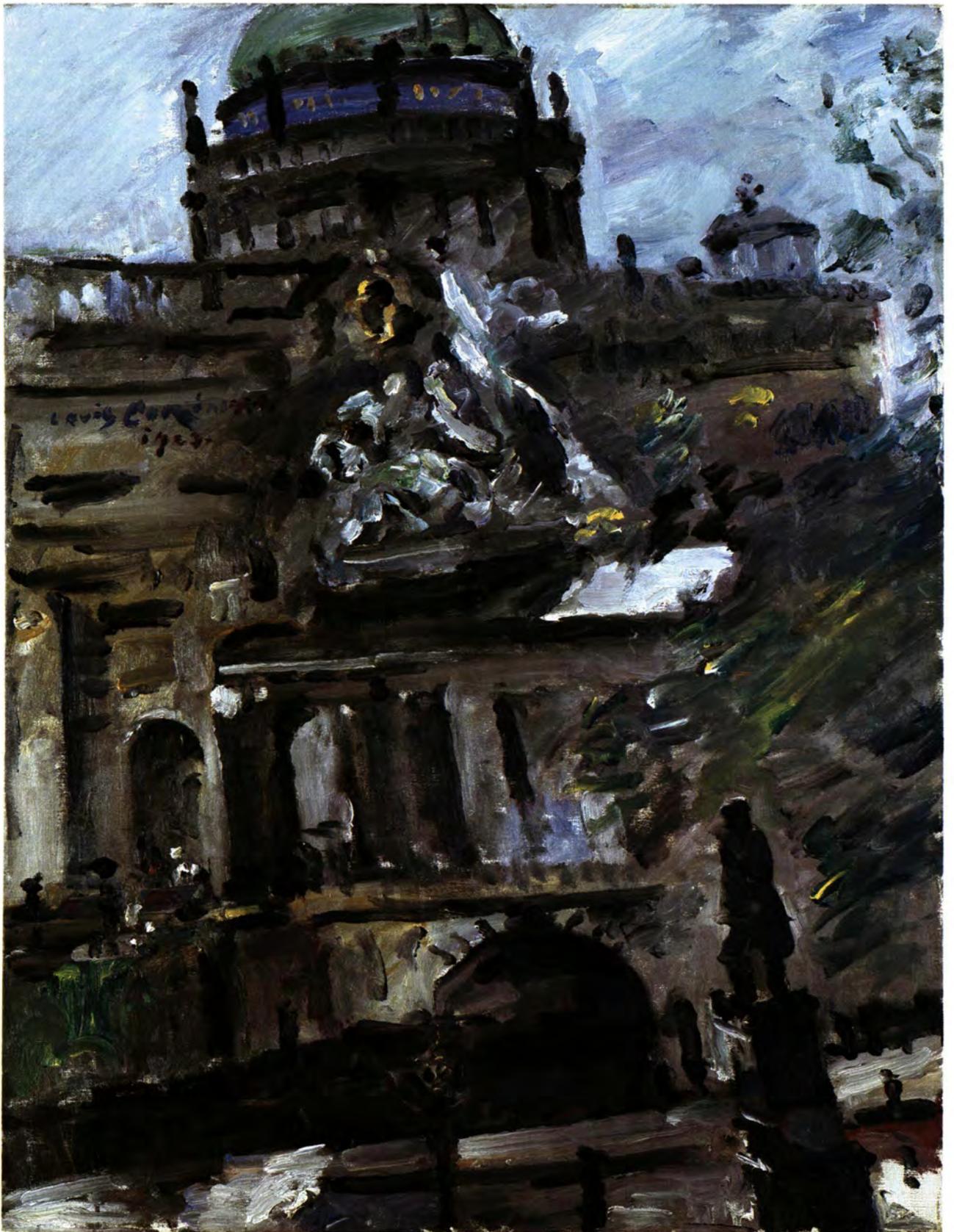
Die Umsätze im Interbankenhandel, die im vierten Quartal zurückgeführt wurden, bewegten sich im Gesamtjahr etwa auf Vorjahreshöhe.

Der Devisenhandel stand auch 1985 im Zeichen kräftiger Kursausschläge an den Märkten. Die Ausweitung des Wertpapiergeschäfts mit ausländischen Werten führte neben dem Anstieg des kommerziellen Außenhandels zu einer beträchtlichen Zunahme der Devisenhandelsumsätze, die mit einer Gewinnsteigerung verbunden war. Die Nachfrage nach Kurssicherungsgeschäften nahm angesichts der starken Kursbewegungen des US-Dollars gegenüber der D-Mark erneut zu.

Die Umsätze im Sortengeschäft veränderten sich nur wenig. Durch die Anhebung der Höchstbeträge bei eurocheques ging die Nachfrage nach DM-Reiseschecks zurück. Auf ausländische Währungen lautende Reiseschecks erfreuten sich hingegen nach wie vor großer Beliebtheit.

Trotz eines leichten Anstiegs des Goldpreises gingen die Einstandskosten für den deutschen Anleger aufgrund des starken Kursverfalls des US-Dollars vom Frühjahr 1985 bis zum Jahresultimo um ca. 20% zurück. Der Preisrückgang belebte die Nachfrage allerdings nicht. Umsätze und Erträge im Edelmetallgeschäft waren daher rückläufig.

Louis Corinth:
Schloßfreiheit in Berlin,
1923



Unsere Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter belief sich einschließlich 182 Teilzeitbeschäftigten am Jahresende auf 1 756. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 56%. Das Durchschnittsalter betrug unverändert 36 Jahre.

Die innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter stand auch 1985 im Vordergrund besonderer Bemühungen. An 200 bankinternen Seminaren nahmen 826 Mitarbeiter teil. Nachwuchskräfte hatten Gelegenheit, sich durch individuelle Förderungsprogramme zu qualifizieren. Die Weiterbildungsaktivitäten mit dem Ziel der Vermittlung betriebswirtschaftlicher und fremdsprachlicher Kenntnisse wurden verstärkt. Die Zahl der Auszubildenden blieb unverändert hoch und lag bei 11,9% des Personalbestandes. Im Rahmen eines Arbeitsmarktprogrammes des Senats werden zur Zeit drei Lehrer zu Bankkaufleuten ausgebildet.

Durch den Wettbewerb im Bankgeschäft werden an die Qualifikation der Mitarbeiter ständig wachsende Anforderungen gestellt.

Langjährige Erfahrungen zeitnah geschulter Mitarbeiter waren stets von besonderem Wert. Trotz erheblicher Veränderungen in der bankbetrieblichen Technik wird das auch für die Zukunft gelten. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten ist 10 Jahre und länger in der Bank tätig.

Zum zwölften Mal hatten Mitarbeiter und Pensionäre die Möglichkeit, Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zum Vorzugspreis zu erwerben. 76% der Bezugsberechtigten machten hiervon Gebrauch.



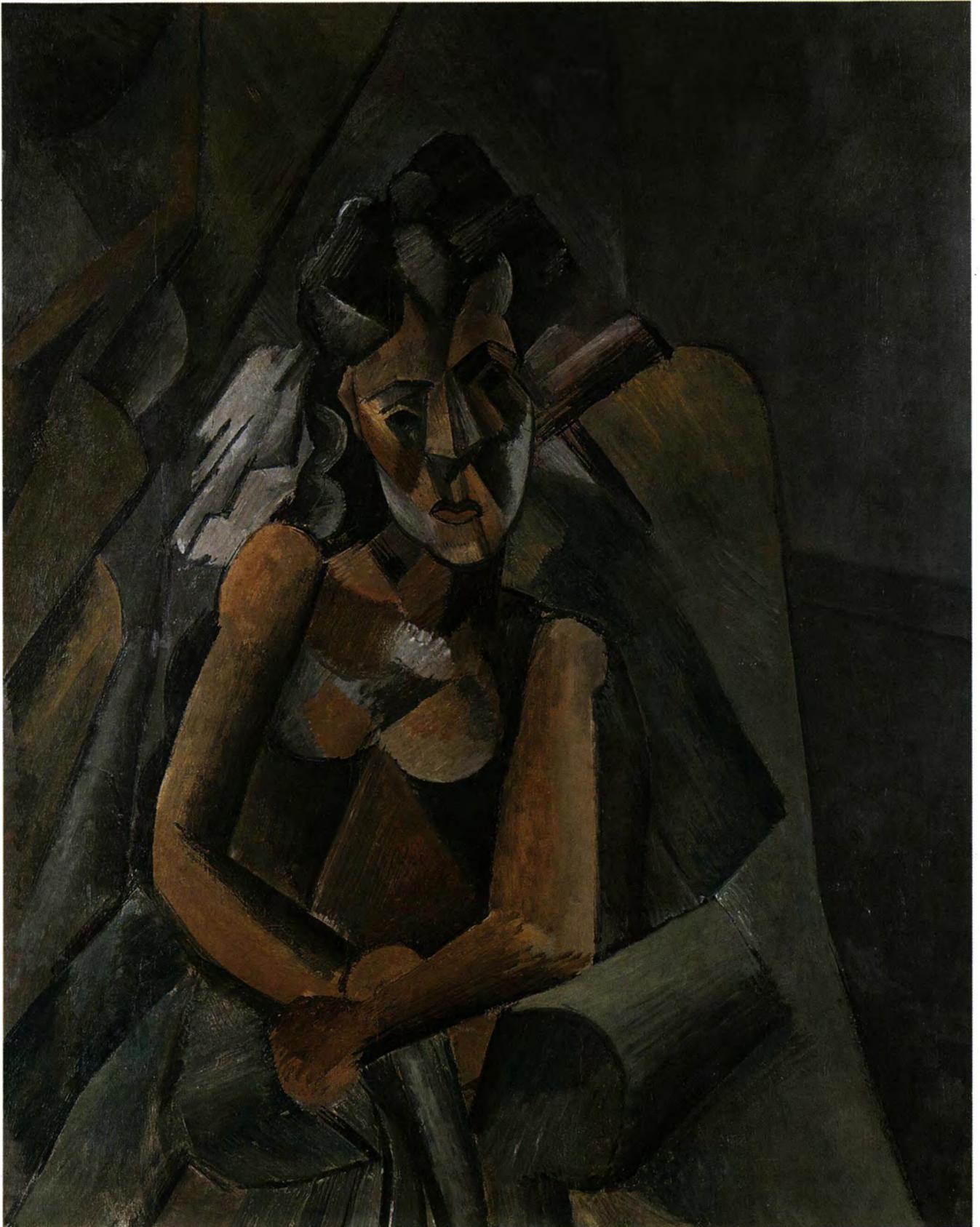
Im Berichtsjahr begingen 4 Mitarbeiter ihr 40jähriges und 30 ihr 25jähriges Dienstjubiläum. 47 Angestellte traten in den Ruhestand, davon 11 im Rahmen der Vorruhestandsregelung. Den Jubilaren und Pensionären danken wir für ihre treue Mitarbeit.

Durch Tod verlor die Bank 4 Mitarbeiter und 19 Pensionäre. Allen Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Die soziale Betreuung der Angestellten und Pensionäre ist uns ein selbstverständliches Anliegen.

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und der Jugendvertretung vollzog sich auch im vergangenen Jahr unter Berücksichtigung der gemeinsamen Belange und Interessen.

Der geschäftliche Erfolg beruht ganz wesentlich auf der Sachkenntnis und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter, denen in besonderem Maß unser Dank und unsere Anerkennung gelten.



Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Gegenüber Ende 1984 traten in der Bilanz folgende Veränderungen ein.

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank verminderte sich 1985 um 223 Mio DM auf 7 509 Mio DM. Die Bilanzsumme nahm um 3,3% auf 7 230 Mio DM ab. Diese Entwicklung ist die Folge einer bewußten Zurückhaltung im Interbankgeschäft und einer Reduzierung der Geldanlagen in Schuldscheinen und anderen Namenspapieren.

Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich das Geschäftsvolumen dagegen um 4,9%. Die Ausweitung beruhte auf dem verstärkten Zufluß von Kundengeldern und auf einer erhöhten Kreditnachfrage der Privat- und Firmenkunden. Die Schwankungen im Verlaufe des Jahres sind insbesondere vom kurzfristigen Interbankgeschäft ausgegangen, das Ende August seinen niedrigsten Stand erreichte.

Die Mittelbewegungen nach Herkunft und Verwendung sind aus der Finanzierungsbilanz auf Seite 28 zu ersehen.

Eine Übersicht über die Bilanzentwicklung der letzten 10 Jahre ist als Anhang beigefügt.

Aktiva	Mio DM
Barreserve	+ 54
Schecks und andere Einzugswerte	+ 29
Wechsel	+ 43
Forderungen an Kreditinstitute	/- 520
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 86
Anleihen und Schuldverschreibungen	/- 18
Andere Wertpapiere	+ 27
Forderungen an Kunden	+ 50
kurz- und mittelfristige	/- 126
langfristige (4 Jahre oder länger)	+ 176
Restliche Aktiva	+ 6
Bilanzsumme	<u>/- 243</u>

Passiva	Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	/- 437
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+ 147
darunter: Termingelder	+ 8
Spareinlagen	+ 108
Schuldverschreibungen	/- 27
Eigene Akzepte	+ 1
Rückstellungen	/- 11
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+ 72
Restliche Passiva	+ 12
Bilanzsumme	<u>/- 243</u>

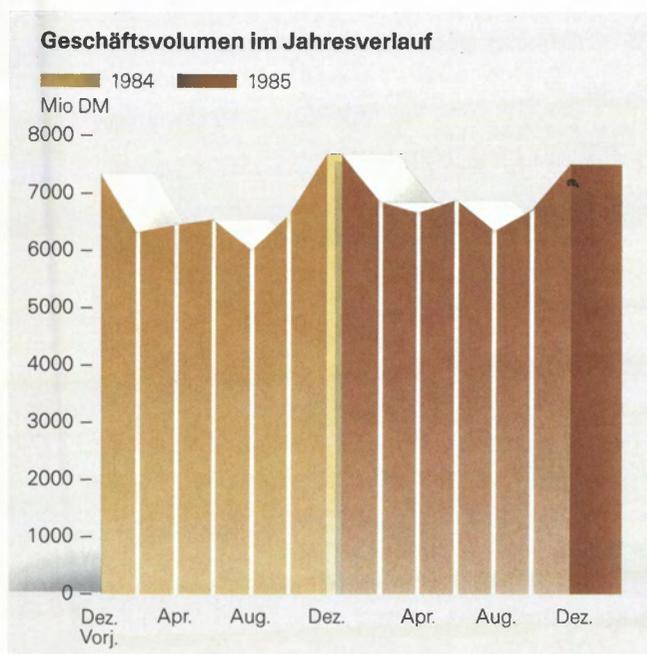
Die *Umsätze* auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft nahmen gegenüber dem Vorjahr um 11,9% auf 116,3 Mrd DM zu. Bei einem arbeitswirksamen Personal von durchschnittlich 1 479 (1984: 1 492) entfielen auf jeden Mitarbeiter der Bank 22 800 (1984: 21 590) gebuchte Geschäftsvorfälle sowie ein durchschnittlicher Umsatz von 78,6 Mio DM (1984: 69,6 Mio DM).

Liquidität

Die gemäß §§ 10 und 11 KWG vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Zum Bilanzstichtag belief sich unsere *Barreserve* auf 334,2 Mio DM oder 5,2% der gesamten Verbindlichkeiten (1984: 4,2%).

Die *Gesamtliquidität* – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 1 873,7 Mio DM zu den Verbindlichkeiten – betrug 29,2% (1984: 25,0%).



Die Zusammensetzung der liquiden Mittel und Verbindlichkeiten im einzelnen:

	Ende 1985 Mio DM	Ende 1984 Mio DM
Kassenbestand	59,4	56,8
Bundesbankguthaben	264,4	223,2
Postgiroguthaben	10,4	–,-
<i>Barreserve</i>	<u>334,2</u>	<u>280,0</u>
<i>Sonstige liquide Mittel</i>		
Schecks, Einzugswerte	87,7	59,2
Bundesbankfähige Wechsel	67,7	25,2
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	437,7	462,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	85,6	–,-
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	860,8	857,8
<i>Liquide Mittel insgesamt</i>	<u>1 873,7</u>	<u>1 684,3</u>
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	1 367,9	1 805,6
Kunden	4 663,9	4 517,1
Schuldverschreibungen	332,7	359,9
Eigene Akzpte und Solawechsel im Umlauf	41,0	39,9
Sonstige Verbindlichkeiten	3,6	3,4
<i>Verbindlichkeiten insgesamt</i>	<u>6 409,1</u>	<u>6 725,9</u>

Aktiva

Wertpapiere

Der Bestand an *Anleihen und Schuldverschreibungen* verminderte sich geringfügig auf 936 Mio DM. Papiere mit Laufzeiten bis zu 4 Jahren blieben nahezu unverändert, längerfristige wurden um 21 Mio DM zurückgeführt. Von dem Gesamtbestand waren nach den Richtlinien der Deutschen Bundesbank am 31. 12. 1985 860,8 Mio DM = 92% lombardfähig.

Im Rahmen der von der Deutschen Bundesbank angebotenen Offenmarktgeschäfte hatte die Bank am Bilanzstichtag 424 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere beliehen. Weitere 9,1 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere waren der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet; hierbei handelte es sich um im Kundeninteresse gestellte Sicherheiten für zweckgebundene Gelder im Zusammenhang mit Berliner Auftragsfinanzierungen.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, erhöhten sich um 27 Mio DM auf 72 Mio DM. Die Gesamtposition betraf überwiegend Aktien und Investmentanteile. Die unter den Wertpapieren ausgewiesenen Anteile an branchenfremden Unternehmen halten wir unverändert als Vermögensanlage ohne Beteiligungsabsicht und unternehmerische Einflußnahme. Am Grundkapital der AQUA Butzke-Werke AG sind wir nach wie vor mit mehr als 25% beteiligt.

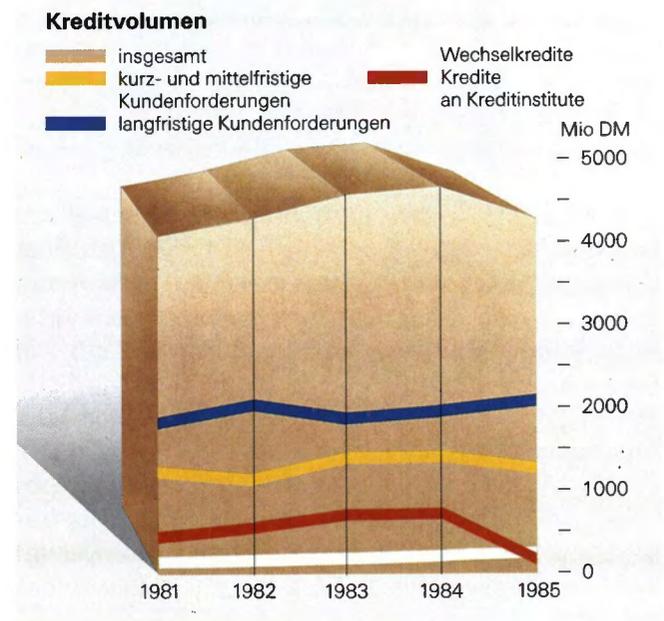
Der gesamte Wertpapierbestand wurde wie in den Vorjahren nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* der Bank (ohne Avale und Akkreditive) betrug Ende 1985 4 343 Mio DM. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 403 Mio DM = 8,5% war eine Folge der Reduzierung von Schuldscheinen und anderen Namenspapieren.

Kundenforderungen erhöhten sich um 50 Mio DM = 1,4% auf 3 652 Mio DM. Die bereits im Vorjahr verstärkte Inanspruchnahme langfristiger Kredite setzte sich fort; ihr Anteil stieg auf 61,4% (1984 = 57,4%). Ausländische Kunden nahmen Kredite in Höhe von 54 Mio DM in Anspruch.

Der Anstieg der Kundenforderungen wurde getragen vom Standardisierten Kreditgeschäft mit privaten Kun-



<i>Kreditvolumen</i>	Ende 1985 Mio DM	Ende 1984 Mio DM	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristige	1 410	1 536	./.	126 = 8,2
langfristige (4 Jahre oder länger)	<u>2 242</u>	<u>2 066</u>	+	176 = 8,5
	3 652	3 602	+	50 = 1,4
Wechselkredite	379	316	+	63 = 19,9
Kredite an Kreditinstitute				
kurz- und mittelfristige	112	151	./.	39 = 25,8
langfristige (4 Jahre oder länger)	<u>200</u>	<u>677</u>	./.	477 = 70,5
	<u>312</u>	<u>828</u>	./.	516 = 62,3
Kreditvolumen insgesamt	<u>4 343</u>	<u>4 746</u>	./.	403 = 8,5

den (Standardisierte Privatkredite und Kredite im BauKreditSystem) und dem klassischen Kreditgeschäft mit Firmenkunden. Darlehen an die öffentliche Hand gingen auf 826 Mio DM weiter zurück.

Auf *Kredite an Privatkunden* entfielen 2 044 Mio DM. Hierin waren Standardisierte Privatkredite mit 489 Mio DM (+5,6%) und Ausreichungen im BauKreditSystem mit 1 275 Mio DM (+7,1%) enthalten.

Im *Kreditgeschäft mit den Firmenkunden* setzte sich die im Vorjahr eingetretene Belebung fort. Neben einer stärkeren Ausnutzung von erweiterten Kreditlinien kam es auch zu einer Rückverlagerung von am Euromarkt in Anspruch genommenen Krediten auf das Inland. Die Euro-Inanspruchnahmen von Kunden betragen Ende 1985 62 Mio DM (1984: 110 Mio DM). Gewerbliche Anschaffungs-Kredite (GAK) wurden um 23 Mio DM auf 94 Mio DM ausgeweitet. Die langfristige Investitionsfinanzierung wurde wie bisher aufgrund der Besonderheiten des Berlinförderungsgesetzes weitgehend durch die Berliner Spezialkreditinstitute abgewickelt.

Die *Forderungen an Kreditinstitute* wurden um 520 Mio DM (./., 21,4%) auf 1 909 Mio DM zurückgeführt. Der Abbau vollzog sich vornehmlich bei den Krediten. Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten wurden nahezu unverändert mit 1597 Mio DM ausgewiesen. Auf Forderungen an ausländische Kreditinstitute entfielen 670 Mio DM.

Die Abnahme der Kredite an Kreditinstitute um 516 Mio DM auf 312 Mio DM ging insbesondere auf die Verminderung der Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zurück.

Die Erhöhung der *Wechselkredite* um 63 Mio DM auf 379 Mio DM ergab sich durch verbesserte Rediskontmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank. Im Bestand befanden sich Wechsel für 98 Mio DM, von denen 69% beleihbar waren.

Ende 1985 waren von den langfristigen Kundenforderungen 44%, von den langfristigen Forderungen an Kreditinstitute 57% vor Ablauf von 4 Jahren fällig.

Die aus öffentlichen Kreditprogrammen stammenden zweckgebundenen Mittel, die zu den Bedingungen

Anzahl der Kundenengagements	Ende 1985		Ende 1984	
	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 10 000 DM	50 818	62,8	51 799	64,1
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	23 863	29,5	23 105	28,6
mehr als 100 000 DM bis 1 000 000 DM	5 850	7,3	5 618	6,9
mehr als 1 000 000 DM	353	0,4	347	0,4
	<u>80 884</u>	<u>100,0</u>	<u>80 869</u>	<u>100,0</u>

der Geldgeber insbesondere an die mittelständische Kundschaft weitergeleitet wurden, betrug am Jahresende 44 Mio DM. Die Gelder wurden überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellt.

Neben den im Kreditvolumen enthaltenen Bar-, Akzept- und Wechselkrediten standen den Kunden am Bilanzstichtag 547 Mio DM (./ 11,3%) *Avale und Akkreditive* zur Verfügung.

Die in § 13 KWG vorgeschriebenen Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden stets eingehalten.

Durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft sowohl für einzelne Kreditnehmer als auch für Länderrisiken in angemessener Weise Rechnung getragen.

Daneben wurde für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet. Ferner besteht eine versteuerte Bewertungsreserve gemäß § 26 a KWG.

Die Gliederungen nach Größenklassen und Branchen zeigten eine breite Streuung der Kredite. Die Engagements bis 10 000 DM waren rückläufig, während

sich insbesondere die Kredite von mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM erhöhten. Dieser Anstieg beruhte vor allem auf der Ausweitung des Privatkundengeschäftes.

Die *Branchengliederung* der in- und ausländischen Kredite an Kunden lehnt sich an die Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an. Der größte Teil entfiel weiterhin auf Kredite an private Kunden (33,9%). Der Anteil der Kredite an öffentliche Haushalte nahm weiter ab (22,2%).

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember	1985	1984
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung . . .	3,0%	5,9%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmlabors	2,7%	2,4%
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	4,5%	2,1%
Andere Industriezweige	<u>5,5%</u>	<u>4,3%</u>
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	15,7%	14,7%
Dienstleistungen (einschl. freier Berufe) . . .	15,9%	13,0%
Handel	7,2%	7,2%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . .	2,9%	3,5%
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau .	2,2%	2,4%
Sonstige Wirtschaftszweige und öffentliche Haushalte	22,2%	25,1%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	<u>33,9%</u>	<u>34,1%</u>
	<u>100,0%</u>	<u>100,0%</u>

Beteiligungen

Unter dieser Position werden Beteiligungen an Kreditinstituten mit unser Geschäft materiell ergänzendem finanziellem Leistungsangebot und die Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen.

Die *Beteiligungen* standen Ende 1985 mit 6,7 Mio DM zu Buch, darunter die an Kreditinstituten mit 2,5 Mio DM.

Die im Jahr 1984 eingegangene Beteiligung als atypisch stille Gesellschafterin an der VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin, Berlin, wurde im Berichtsjahr aufgestockt. Ein weiterer Zugang entfiel auf zwei Kapitalerhöhungen der Lombardkasse AG, Berlin – Frankfurt am Main. Das Stammkapital der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, wurde erneut aus Gesellschaftsmitteln erhöht. Veräußert haben wir unseren Anteil an der Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg.

Am Stammkapital von 300 000 DM der Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin, war die Bank unverändert mit $\frac{2}{3}$ beteiligt. Die Gesellschaft verwaltet eigenen und fremden Grundbesitz und schloß das Geschäftsjahr 1985 mit Gewinn ab.

Sachanlagen

Der Bilanzausweis der *Grundstücke und Gebäude* erhöhte sich um 4,6 Mio DM auf 10,0 Mio DM. Die Zugänge von 5,3 Mio DM betrafen Auf- und Ausbaukosten für die unter Denkmalschutz stehenden Grundstücke Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 24 und 25. Die Abschreibungen betrugen 0,7 Mio DM; hierin enthalten sind Sonderabschreibungen nach § 82 i EStDV.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wurde mit 6,9 Mio DM ausgewiesen. Zugängen von 14,0 Mio DM standen Abgänge und Abschreibungen von 11,4 Mio DM gegenüber. Von den Zugängen entfiel ein erheblicher Teil auf EDV-Geräte und Terminals, die der Modernisierung des Geschäftsbetriebes dienen. In den Zugängen und Abschreibungen sind geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 0,4 Mio DM enthalten. Sonderabschreibungen nach § 14 BerlinFG wurden in vollem Umfang vorgenommen.

Sonstige Aktivpositionen

Der Bestand an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* belief sich Ende 1985 auf 85,6 Mio DM.

Als *Durchlaufende Kredite* (6 Mio DM) weisen wir im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gewährte Kredite aus. In erster Linie handelt es sich dabei um von der Lastenausgleichsbank zur Verfügung gestellte und von uns durchgeleitete zinsverbilligte Einrichtungsdarlehen an Aussiedler und Zuwanderer. Unsere Haftung ist auf die ordnungsgemäße Verwaltung der Ausleihungen beschränkt.

Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand stellten sich auf 19,2 Mio DM. In 1985 wurden 0,9 Mio DM planmäßig getilgt bzw. durch die Deutsche Bundesbank übernommen.

Unter *Sonstige Vermögensgegenstände* wurden solche Forderungen und Vermögenswerte ausgewiesen, die anderen Aktivpositionen nicht zuzuordnen waren. Hierbei handelte es sich unter anderem um Edelmetallbestände, erworbene Optionsrechte und Anzahlungen für Mobilienanschaffungen. Der Anteil an der Filmkreditreuehand GmbH, Berlin, wurde hier ebenfalls ausgewiesen.

<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1985		Ende 1984		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	148	2,3	220	3,3	./.	72 = 32,7
Termingelder	1 220	19,2	1 585	23,7	./.	365 = 23,0
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	-	-,-	-	-,-	-	-,-
	<u>1 368</u>	<u>21,5</u>	<u>1 805</u>	<u>27,0</u>	./.	437 = 24,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	1 135	17,8	1 104	16,5	+	31 = 2,8
Termingelder	1 278	20,1	1 270	19,0	+	8 = 0,6
Spareinlagen	<u>2 251</u>	<u>35,4</u>	<u>2 143</u>	<u>32,1</u>	+	108 = 5,0
	<u>4 664</u>	<u>73,3</u>	<u>4 517</u>	<u>67,6</u>	+	147 = 3,3
Schuldverschreibungen	333	5,2	360	5,4	./.	27 = 7,5
Fremde Gelder insgesamt	<u>6 365</u>	<u>100,0</u>	<u>6 682</u>	<u>100,0</u>	./.	317 = 4,7

Passiva

Fremde Gelder

Der verringerte Refinanzierungsbedarf führte zum Abbau der *Fremden Gelder* um insgesamt 317 Mio DM auf 6 365 Mio DM: Bankengelder wurden um 437 Mio DM reduziert, Kundengelder um 147 Mio DM erhöht. Der Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen verminderte sich durch Fälligkeiten um 27 Mio DM.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden mit 1 368 Mio DM (1984: 1 805 Mio DM) bilanziert. Hierin waren 44 Mio DM von ausländischen Banken enthalten.

Die *Kundeneinlagen* betragen Ende 1985 4 664 Mio DM (+ 3,3%). Auf ausländische Kunden entfielen hiervon 81 Mio DM. Täglich fällige Gelder stiegen um 31 Mio DM auf 1 135 Mio DM und die Termingelder um 8 Mio DM auf 1 278 Mio DM.

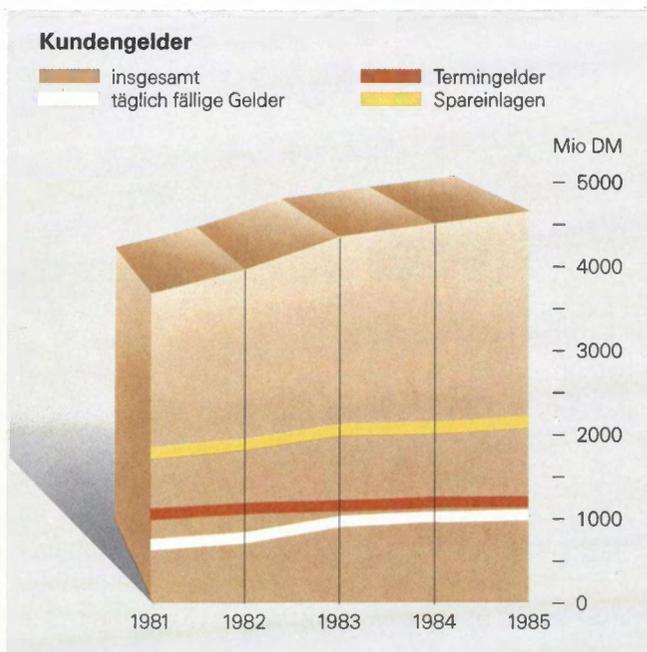
Die unter Termingeldern erfaßten Sparbriefe erhöhten sich um 20 Mio DM auf 170 Mio DM.

Die *Spareinlagen* wuchsen 1985 mit 108 Mio DM = 5,0% wesentlich stärker als im Vorjahr (+ 1,0%). Nach Zugängen bei den Spargeldern mit gesetzlicher Kündigungsfrist von 84 Mio DM und bei den sonstigen Spareinlagen von 24 Mio DM betragen die Spareinlagen am Jahresende 2 251 Mio DM. Im Berichtsjahr wurden 92 Mio DM an prämienbegünstigten und vermögenswirksamen Spareinlagen sowie an Barsparplänen mit Bonus frei. Ein beachtlicher Teil hiervon wurde auf Bonussparplankonten erneut angelegt. Die Guthaben auf Sparplankonten mit Versicherungsschutz nahmen wiederum erheblich zu. Die Anzahl der Sparkonten stieg um 2,6% auf 416 000.

Die Gesamtsparleistung 1985 (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefumlauf sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Effektenkäufe und -verkäufe) lag mit 280 Mio DM über der des Vorjahres. Die darin enthaltene Effektensparleistung von 152 Mio DM nahm um ein Viertel ab; ihr Anteil an der Gesamtsparleistung verringerte sich damit auf 54% (Vorjahr 84%).

Der Umlauf an *Eigenen Schuldverschreibungen* ermäßigte sich im Berichtsjahr durch fällig gewordene Serien um 27 Mio DM auf 333 Mio DM.

Am Bilanzstichtag waren 41 Mio DM *Eigene Akzente und Solawechsel* im Umlauf.



Rückstellungen

Die gesamten *Rückstellungen* verminderten sich um 11 Mio DM auf 245 Mio DM.

Die mit dem versicherungsmathematischen Teilwert zu bilanzierenden *Pensionsrückstellungen* waren um 5 Mio DM auf 101 Mio DM aufzustocken.

Andere Rückstellungen betragen 144 Mio DM; sie setzten sich neben den Rückstellungen für das Kreditgeschäft, Rückstellungen für Steuern und andere ungewisse Verbindlichkeiten auch aus der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigung zusammen, soweit sie nicht von Aktivposten abgesetzt werden konnte.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* (4 Mio DM) enthielten nicht aus dem Bankgeschäft resultierende Verpflichtungen, darunter abzuführende Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* gemäß § 52 Abs. 5 EStG wurde mit 3 Mio DM ausgewiesen.

Die *Passiven Rechnungsabgrenzungsposten* ermäßigten sich um 20 Mio DM auf 60 Mio DM. Sie umfaßten bereits vereinnahmte, jedoch künftigen Geschäftsjahren zuzurechnende Erträge, darunter Disagiobeträge, Zinsen und Bearbeitungsgebühren aus dem Standardisierten Kreditgeschäft.

Bilanzvermerke

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* wuchsen im Rahmen der Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank um 20 Mio DM auf 279 Mio DM an. Zum Einzug waren Wechsel in Höhe von 0,9 Mio DM versandt.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* ermäßigten sich um 70 Mio DM = 11,3% auf 547 Mio DM.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien und GmbH-Anteilen bestanden in Höhe von 0,1 Mio DM; die Mithaftung für fremde Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz stellte sich auf 12,4 Mio DM.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, resultierte eine Nachschußpflicht bis zu 3,3 Mio DM sowie eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Im zinsvariablen Kredit- und Einlagengeschäft setzten sich die Zinssenkungstendenzen das gesamte Jahr über fort. Diesem Trend folgte die Bank auf der Passivseite mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Die Zinsmarge ging um 0,13%-Punkte auf 3,64% zurück. Das Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens reichte jedoch aus, den Zinsüberschuß um 1,2% zu erhöhen.

Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften gingen um 9,0 Mio DM auf 407,9 Mio DM zurück; die Zinsaufwendungen verringerten sich um 6,4 Mio DM auf 227,6 Mio DM.

Die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen stiegen um 5,4 Mio DM auf 72,6 Mio DM als Folge der vorjährigen Bestandsausweitung der Anleihen und Schuldverschreibungen. Erträge aus anderen Wertpapieren und Beteiligungen (einschl. Steuergutschriften) nahmen um 0,3 Mio DM auf 4,0 Mio DM zu.

Der gesamte *Ertrag des Geschäftsvolumens* betrug im Jahre 1985 256,9 Mio DM, das sind 3,1 Mio DM mehr als in 1984. Er überdeckt den auf 145,4 Mio DM gestiegenen Verwaltungsaufwand um 111,5 Mio DM.

Im einzelnen entwickelte sich der Ertrag des Geschäftsvolumens wie folgt:

	1985 Mio DM	1984 Mio DM	Veränderung	
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	407,9	416,9	./.	2,2%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	<u>76,6</u>	<u>70,9</u>	+	8,0%
Zinsen und zinsähnliche Erträge insgesamt	484,5	487,8	./.	0,7%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	<u>227,6</u>	<u>234,0</u>	./.	2,7%
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	<u>256,9</u>	<u>253,8</u>	+	1,2%

Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* erhöhte sich um 3,0 Mio DM (+ 2,1%) auf 145,4 Mio DM.

	1985 Mio DM	1984 Mio DM	Veränderung	
Personalaufwendungen	109,6	107,0	+	2,4%
Sachaufwand für das Bankgeschäft	33,8	34,0	./.	0,6%
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>2,0</u>	<u>1,4</u>	+	42,9%
Verwaltungsaufwand insgesamt	<u>145,4</u>	<u>142,4</u>	+	2,1%

Personalaufwendungen (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) stiegen um 2,6 Mio DM = 2,4% auf 109,6 Mio DM.

Gehälter und Löhne sowie Soziale Abgaben wurden insbesondere von der Tarifierhöhung um 3,6% linear (1984: + 3,4%), der Anhebung der Gehälter für das außertarifliche Personal und von gehaltlichen Umgruppierungen beeinflusst. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung reduzierten sich um 1,1 Mio DM.

Der *Sachaufwand* verringerte sich um 0,2 Mio DM = 0,6% auf 33,8 Mio DM. Diese Entwicklung war u. a. auf geringere Unterhaltungskosten und Mieten für Büroräume zurückzuführen.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Aus *Provisionen und anderen Erträgen des Dienstleistungsgeschäftes* nach Abzug der dagegenstehenden Provisionsaufwendungen erzielte die Bank einen Überschuß von 59,1 Mio DM, das sind 14,3 Mio DM mehr als im Vorjahr.

Aufgrund der Umsatzausweitung um 56,5% im Effektensektor nahmen die Provisionen des Wertpapiergeschäfts überdurchschnittlich zu. Die anderen Geschäftssparten trugen ebenfalls zur Ertragsverbesserung bei.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis, d. h. der Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschl. Eigenhandel, stieg um 21,9%. Die Ergebnisverbesserung wurde vor allem durch die hohe Zunahme des Ertrags aus dem Wertpapiergeschäft begünstigt. Der Gewinn des Eigenhandels in Effekten und Devisen konnte mehr als verdoppelt werden.

Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Unter *Andere Erträge* im Sinne der Ausweisvorschriften wurden insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten und Devisen, aus der Veräußerung von Wertpapieren sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts erfaßt. Im Berichtsjahr wurde wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit in vollem Umfang Gebrauch gemacht, Effektengewinne und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen. Der verbleibende Betrag der *Anderen Erträge* belief sich danach auf 30,5 Mio DM (1984: 10,6 Mio DM).

Abschreibungen und Wertberichtigungen

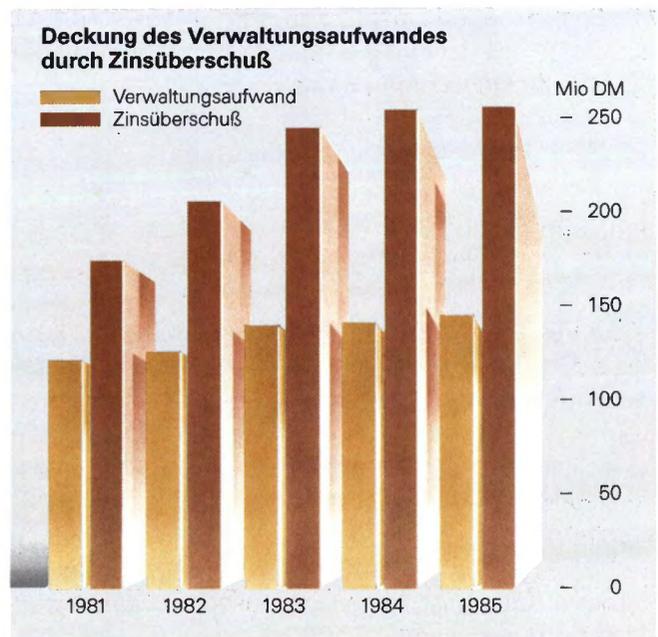
Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* betragen nach Kom-

pensation mit vorgenannten höheren Gewinnen und Erträgen insgesamt 5,6 Mio DM gegenüber 30,8 Mio DM im Vorjahr.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* stiegen aufgrund von verstärkten Modernisierungsinvestitionen auf 12,3 Mio DM.

Übrige Aufwendungen

Die *Sonstigen Aufwendungen* von 7,7 Mio DM enthalten u. a. Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen.



Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 1 619 480,90 DM. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 734 296,50 DM und von der Deutschen Bank AG 5 500,-- DM gezahlt.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1985 wurden 328 320,-- DM zurückgestellt.

Die Mitglieder unseres Beirats erhielten 277 192,50 DM.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen stiegen um 33,2 Mio DM auf 108,8 Mio DM, eine Folge des etwa im gleichen Verhältnis angestiegenen steuerpflichtigen Gewinns der Bank.

Jahresüberschuß

Zur Verstärkung der haftenden Eigenmittel des Konzerns Deutsche Bank, die nach dem neuen Kreditwesengesetz den Geschäftsumfang des gesamten Konzerns begrenzen, wurden im Einklang mit anderen konsolidierten Gesellschaften 50 000 000,-- DM der versteuerten Bewertungsreserve gemäß § 26 a KWG entnommen.

Dieser Ertrag ist im ausgewiesenen *Jahresüberschuß* von insgesamt 120 000 000,-- DM enthalten.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	626 777 331,93 DM
Aufwendungen	<u>506 777 331,93 DM</u>
Jahresüberschuß	120 000 000,-- DM

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen

in andere Rücklagen	50 000 000,-- DM
in andere Rücklagen aus der Teilauflösung der versteuerten Bewertungsreserve gem. § 26 a KWG	<u>10 000 000,-- DM</u>
Bilanzgewinn	<u><u>60 000 000,-- DM</u></u>

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 60 000 000,-- DM

wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 20% auf das um 20 000 000,-- DM aus Gesellschaftsmitteln auf- gestockte dividendenberechtigte Grundkapital von 100 000 000,-- DM	20 000 000,-- DM
---	------------------

Weitere Zuführung zu den anderen Rücklagen aus der Teilauf-
lösung der versteuerten Bewer-
tungsreserve gem. § 26 a KWG . 40 000 000,-- DM

Kapital und Rücklagen

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, das Grundkapital um 20 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln zu erhöhen, wobei die neuen Aktien für das Geschäftsjahr 1985 voll dividendenberechtigt sind.

Die aus dem versteuerten Ergebnis 1985 vorgenommene Rücklagendotierung von 60 Mio DM und die der Hauptversammlung vorgeschlagene weitere Zuführung von 40 Mio DM verstärken unsere Eigenmittel auf 487 Mio DM.

Sie setzen sich nach den entsprechenden Beschlüssen der Hauptversammlung wie folgt zusammen:

Grundkapital	100,0 Mio DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	56,5 Mio DM
b) andere Rücklagen	<u>330,5 Mio DM</u>
insgesamt	<u>487,0 Mio DM</u>

Daneben besteht aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 23.03.1983 die Ermächtigung, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 23.03.1988 das Grundkapital einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 20 Mio DM durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen zu erhöhen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, besitzt das gesamte Aktienkapital unserer Bank. Die mit ihr im Jahre 1985 durchgeführten Geschäfte erstreckten sich auf übliche bankmäßige Transaktionen. Außerdem bestanden mit folgenden Konzernunternehmen Geschäftsverbindungen:

Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd, Singapore
Deutsche Bank Capital Corporation, New York, USA
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg

Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken
Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main

Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf

European Asian Bank AG, Hamburg
Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (ruhende Altbank)

Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal

Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck
Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main
Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main – Berlin

Von der letztgenannten Gesellschaft wurde unser Bankgebäude gemietet.

Der für das Geschäftsjahr 1985 erstattete Bericht über die Beziehungen der Bank zu verbundenen Unternehmen schließt mit der Erklärung des Vorstandes, daß nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechts-

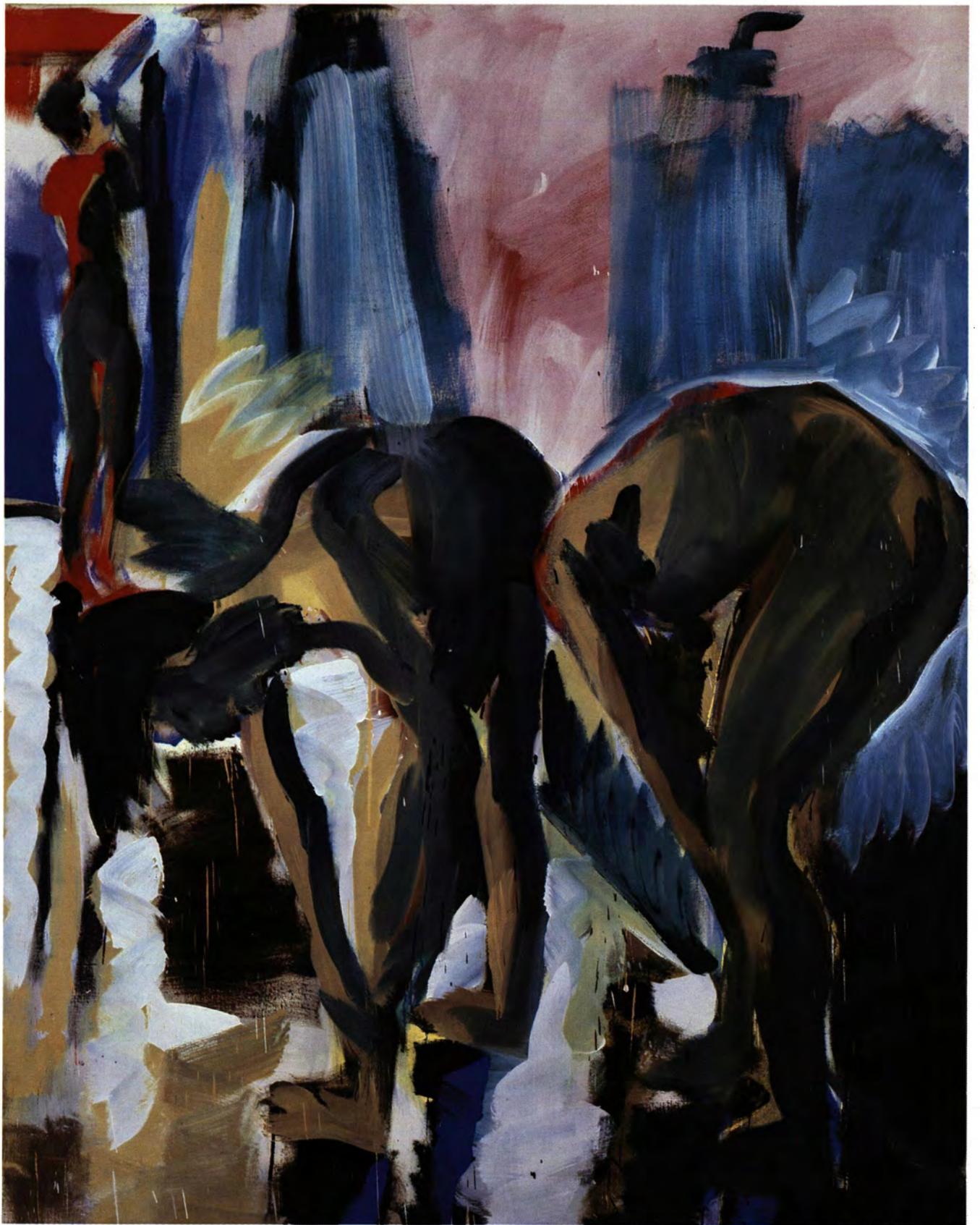
geschäfte vorgenommen und Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, die Bank bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, hat die Bank keine Nachteile erlitten.

Berlin, den 21. Februar 1986

Der Vorstand

Alwin Fuchs Hans Zimmer

Rainer Fetting:
Zwei Figuren in Dusche,
1981



Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1985, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die im Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Mit Ablauf der vorjährigen Hauptversammlung sind die Herren Horst Elfe und Dr. Heinz Krämer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken ihnen auch an dieser Stelle für den wertvollen Rat und das Interesse, das sie den Belangen der Deutschen Bank Berlin AG stets entgegengebracht haben.

In der Sitzung vom 17. Oktober 1985 wurde Herr Dr. Bernd von Arnim zum Mitglied des Vorstandes bestellt.

Berlin, den 3. April 1986

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender



**Jahresbilanz
zum 31. Dezember 1985**

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1985**

**Bilanzentwicklung
vom 31. Dezember 1975
bis 31. Dezember 1985**

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1984 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		227 588 738,81	234 019
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		1 388 914,08	1 222
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		5 604 785,73	30 766
Gehälter und Löhne		81 861 021,98	78 865
Soziale Abgaben		13 140 704,71	12 477
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		14 551 688,26	15 687
Sachaufwand für das Bankgeschäft		33 812 582,29	33 954
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		12 254 094,78	3 730
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	108 849 278,73		75 618
b) sonstige	<u>15 882,80</u>		<u>7</u>
		108 865 161,53	75 625
Sonstige Aufwendungen		7 709 639,76	3 236
Jahresüberschuß		120 000 000,—	56 000
Summe der Aufwendungen		626 777 331,93	545 581

Jahresüberschuß	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen	
a) in die gesetzliche Rücklage	
b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	
c) in andere Rücklagen aus der Teilauflösung der versteuerten Bewertungsreserve gem. § 26a KWG	
Bilanzgewinn	

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 8 149 343,93 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 104%, 111%, 114%, 117% und 125% des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, den 21. Februar 1986

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

Der Vorstand

von Arnim

Fernholz

Kasch

Wiethage

Bilanzentwicklung der Deutsche Bank Berlin AG

– Beträge in Tausend DM –

Bilanz	Ende	1985	1984	1983	1982
Aktiva					
Barreserve		334 211	279 982	281 472	239 373
Wechsel		98 367	55 443	77 481	40 611
Forderungen an Kreditinstitute		1 909 282	2 428 694	2 350 671	1 920 010
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		85 604	–	13 818	–
Anleihen und Schuldverschreibungen		935 779	954 349	758 791	783 790
Andere Wertpapiere		71 944	45 207	39 236	2 233
Forderungen an Kunden		3 651 615	3 602 175	3 529 702	3 443 588
kurz- und mittelfristige		1 409 719	1 536 263	1 523 788	1 246 860
langfristige (4 Jahre oder länger)		2 241 896	2 065 912	2 005 914	2 196 728
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		19 171	20 129	22 300	24 127
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		6 500	5 541	3 789	3 968
Beteiligungen		6 706	4 394	2 651	2 596
Grundstücke und Gebäude		10 017	5 445	–	–
Betriebs- und Geschäftsausstattung		6 927	4 276	4 421	4 427
Restliche Aktiva		93 860	67 603	87 272	64 243
Bilanzsumme		7 229 983	7 473 238	7 171 604	6 528 966

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1 367 915	1 805 587	1 743 057	1 573 640
darunter: Termingelder		1 220 383	1 585 098	1 541 807	1 299 047
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		4 663 931	4 517 116	4 387 101	3 990 512
darunter: Termineinlagen		1 278 046	1 270 486	1 226 488	1 202 453
Spareinlagen		2 250 678	2 143 009	2 122 445	1 941 347
Schuldverschreibungen		332 678	359 869	305 124	330 593
Rückstellungen		244 627	255 864	243 273	193 890
Pensionsrückstellungen		100 852	95 885	89 182	79 213
andere Rückstellungen		143 775	159 979	154 091	114 677
Grundkapital		80 000	80 000	70 000	70 000
Offene Rücklagen		367 000	295 000	265 000	235 000
gesetzliche Rücklage		76 500	76 500	86 500	86 500
andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		290 500	218 500	178 500	148 500
Restliche Passiva		113 832	131 802	130 049	119 822
Bilanzgewinn		60 000 *)	28 000 *)	28 000 *)	15 509 *)
Bilanzsumme		7 229 983	7 473 238	7 171 604	6 528 966
Indossamentsverbindlichkeiten		278 643	258 972	195 106	206 591
Geschäftsvolumen		7 508 626	7 732 210	7 366 710	6 735 557
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.		546 992	617 467	530 325	425 255

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1985	1984	1983	1982
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		256 891	253 817	246 474	208 025
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		59 110	44 769	43 688	35 804
Verwaltungsaufwand		145 369	142 353	142 210	128 387
Steuern		108 865	75 625	82 690	33 719
Jahresüberschuß		120 000	56 000	56 000	28 509
Einstellungen in Offene Rücklagen		60 000	28 000	28 000	13 000
Bilanzgewinn		60 000 *)	28 000 *)	28 000 *)	15 509 *)
Dividende in %		20%	20%	20%	18%
*) hiervon wurden in die Offenen Rücklagen eingestellt		40 000	12 000	12 000	2 000
Personalstand zum Jahresende		1 756	1 756	1 775	1 821

1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975
234 003	233 521	250 150	242 953	301 102	235 836	224 930
45 573	43 294	53 928	51 983	80 174	64 759	252 196
1 765 029	2 166 095	2 205 209	1 789 789	1 616 791	1 663 945	1 203 197
-	-	24 397	61 805	46 303	18 963	39 001
721 132	742 773	654 341	779 308	667 903	412 915	329 769
1 583	7 795	2 577	7 278	8 176	3 657	5 894
3 333 981	2 878 162	2 515 344	2 487 394	2 163 202	1 801 610	1 563 048
1 376 277	1 155 054	910 034	908 932	960 152	724 008	734 098
1 957 704	1 723 108	1 605 310	1 578 462	1 203 050	1 077 602	828 950
25 106	26 797	29 099	30 486	32 256	34 156	37 113
3 403	5 604	8 292	10 961	13 519	16 269	19 307
2 534	2 532	1 330	5 379	5 371	1 320	1 305
91	95	585	598	611	2 678	637
2 545	2 292	2 196	2 124	1 849	1 783	1 600
79 386	49 960	45 566	61 713	39 464	22 767	24 393
6 214 366	6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721	4 280 658	3 702 390

1 626 544	1 707 508	1 716 668	1 600 951	1 411 433	1 188 210	964 220
1 318 877	1 236 873	1 438 954	1 381 531	1 193 671	875 275	632 087
3 695 552	3 675 105	3 384 086	3 311 087	3 108 329	2 720 807	2 416 479
1 124 060	1 082 888	944 824	891 029	808 658	599 176	469 308
1 825 748	1 774 923	1 712 309	1 649 855	1 592 737	1 533 002	1 414 368
344 872	271 860	222 677	153 402	29 987	-	-
151 184	129 502	125 401	139 754	117 337	115 156	84 442
78 550	72 517	66 336	61 623	56 262	52 958	49 133
72 634	56 985	59 065	78 131	61 075	62 198	35 309
70 000	70 000	70 000	70 000	70 000	60 000	60 000
222 000	215 000	205 000	198 000	180 000	142 000	125 000
86 500	86 500	86 500	86 500	86 500	66 500	66 500
135 500	128 500	118 500	111 500	93 500	75 500	58 500
92 314	78 045	57 282	44 052	42 872	39 420	38 384
11 900	11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)	15 065 *)	13 865 *)
6 214 366	6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721	4 280 658	3 702 390
195 434	176 245	177 506	108 075	104 404	123 228	-
6 409 800	6 335 165	5 970 520	5 639 846	5 081 125	4 403 886	3 702 390
372 473	345 378	254 173	282 961	253 511	253 781	224 944

1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975
175 911	138 791	133 971	143 954	132 097	116 880	111 195
34 318	30 837	24 826	24 528	23 055	20 095	18 828
123 394	117 294	108 940	100 521	89 933	82 276	79 356
23 615	21 185	20 934	36 580	36 403	28 305	23 816
18 900	21 900	16 900	27 525	31 763	29 065	25 865
7 000	10 000	5 000	13 000	15 000	14 000	12 000
11 900	11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)	15 065 *)	13 865 *)
17%	17%	17%	17%	17%	18%	16%
			2 000	5 000	3 000	3 000
1 851	1 907	1 932	1 893	1 790	1 794	1 748

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten/19 000,--	./19 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,--		2 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1950 – 1960		11 706 319,15	11 706 319,15
Stand 31. Dezember 1960	15 000 000,--	12 000 000,--	27 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961 – 1970		22 500 000,--	22 500 000,--
Stand 31. Dezember 1970	25 000 000,--	47 000 000,--	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971 – 1975 und dem Bilanzgewinn 1975		28 500 000,--	28 500 000,--
Stand 31. Dezember 1975	60 000 000,--	128 000 000,--	188 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1976		17 000 000,--	17 000 000,--
Stand 31. Dezember 1976	60 000 000,--	145 000 000,--	205 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1977	10 000 000,--	20 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1977		20 000 000,--	20 000 000,--
Stand 31. Dezember 1977	70 000 000,--	185 000 000,--	255 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1978		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1978	70 000 000,--	200 000 000,--	270 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1979		5 000 000,--	5 000 000,--
Stand 31. Dezember 1979	70 000 000,--	205 000 000,--	275 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1980		10 000 000,--	10 000 000,--
Stand 31. Dezember 1980	70 000 000,--	215 000 000,--	285 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981		7 000 000,--	7 000 000,--
Stand 31. Dezember 1981	70 000 000,--	222 000 000,--	292 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1982		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1982	70 000 000,--	237 000 000,--	307 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1983		40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1983	70 000 000,--	277 000 000,--	347 000 000,--
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	10 000 000,--	./10 000 000,--	
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1984		40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1984	80 000 000,--	307 000 000,--	387 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1985		60 000 000,--	60 000 000,--
vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1985		40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1985	80 000 000,--	407 000 000,--	487 000 000,--
vorgeschlagene Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	20 000 000,--	./20 000 000,--	
	<u>100 000 000,--</u>	<u>387 000 000,--</u>	<u>487 000 000,--</u>

Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen		331 706 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	75 293 680,85	
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln/20 000 000,--	55 293 680,85
Offene Rücklagen insgesamt		<u>387 000 000,--</u>

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

7,625%, 7,5%, 7,25%, 7%, 6,75% und 6,5% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1985
7,125% und 7% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1985
7%, 6,625% und 6,5% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1985
6,75% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1985
7,25% Anleihe des Freistaates Bayern von 1985
6,75% Anleihe des Landes Berlin von 1986
6% Kassenobligationen des Landes Berlin von 1985
6,75% Anleihe des Landes Hessen von 1985
6,5% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1985
7,5%, 7%, 6,75% und 6,5% Anleihen des Landes Nordrhein-Westfalen von 1985
6,75% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1985
7,75%, 6,75% und 6,5% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1985
7%, 6,5% und 6% Schuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank – Serien 192, 194, 195, 197 –

Inländische sonstige Anleihen

auf Deutsche Mark lautend:
Schenker & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Wandel- und Optionsanleihen sowie Optionsscheine inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:
Adia Resources Limited
BASF Aktiengesellschaft
Bayer Capital Corporation N.V.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
BHF-Bank Finance (Jersey) Limited
Copenhagen Handelsbank A/S
Credit Suisse Finance (Panama) S.A.
Didier-Werke Aktiengesellschaft
Herlitz Finanzierung B.V.
Honda Motor Co., Ltd.

Industrie Pirelli S.p.A.
Kaufhof Finance B.V.
Mitsubishi Metal Corporation
Mövenpick Finance Limited
Nippon Shinpan Co., Ltd.
Teijin Seiki Co., Ltd.
TOYOBO CO., LTD.
Union Bank of Switzerland Finance N.V.
Volkswagen International Finance N.V.

auf Fremdwährung lautend:
Union Bank of Switzerland Finance N.V.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:
AMCA Overseas Finance Corporation
Asiatische Entwicklungsbank
Bank of China
Banque Nationale de Paris
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Republik Finnland
Hoesch International Finance B.V.
The Industrial Bank of Japan Finance Company N.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Irland
ITT Corporation
Japan Finance Corporation for Municipal Enterprises
Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken N.V.
Stadt Kopenhagen
Malaysia
Republik Österreich
Österreichische Industrieverwaltungs-Aktiengesellschaft
The Pillsbury Company
Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles (Renfe)
Société Luxembourgeoise de Centrales Nucléaires S.A.
South African Transport Services
Königreich Spanien

auf Fremdwährung lautend:
American Express Overseas Credit Corporation Limited
Australia and New Zealand Banking Group, Limited
Bank für Gemeinwirtschaft AG. (London Branch)
Bayerische Vereinsbank Overseas Finance N.V.
BMW Finance N.V.
Canadian National Railway Company
Canadian Pacific Limited
Chrysler Credit Canada Ltd.
Commerzbank Overseas Finance N.V.
Commonwealth Bank of Australia
Commonwealth of Australia
Deutsche Bank Finance N.V.
Die Erste Österreichische Spar-Casse-Bank
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
General Motors Acceptance Corporation
H. J. Heinz Company
Hospital Corporation of America
IBM Credit Corporation
IKB Finance B.V.
The Industrial Bank of Japan, Limited
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Kanada
Landesbank Rheinland-Pfalz und Saar International S.A. Luxembourg
Merrill Lynch & Co., Inc.
Motorola, Inc.
Nord/LB Finance (Curaçao) N.V.
Österreichische Länderbank Aktiengesellschaft
PepsiCo Capital Resources, Inc.
Texaco Capital Inc.
Thyssen Caribbean Finance N.V.
Westpac Banking Corporation
Zentralsparkasse und Kommerzbank, Wien

Doppelwährungsanleihen

auf Deutsche Mark lautend:
Export Development Corporation

Euronotes

Thyssen Caribbean Finance N.V.

Inländische Aktien

AEG Aktiengesellschaft
Allianz Aktiengesellschaft Holding
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen
Aktiengesellschaft
BASF Aktiengesellschaft
Bayer Aktiengesellschaft
Berliner Elektro-Beteiligungen
Aktiengesellschaft
Bremer Woll-Kämmerei Aktiengesellschaft
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft
CEAG Industrie-Aktien und Anlagen
Aktiengesellschaft
CONTIGAS Deutsche Energie-
Aktiengesellschaft
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Deutsch-Atlantische Telegraphen-
Aktiengesellschaft
Deutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft
Didier-Werke Aktiengesellschaft
Dyckerhoff Aktiengesellschaft

FAG Kugelfischer Georg Schäfer
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Frankona Rückversicherungs-
Aktien-Gesellschaft
Henkel Kommanditgesellschaft auf Aktien
Herlitz Aktiengesellschaft
Hoechst Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft –
Deutsche Industriebank
Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg
Aktiengesellschaft
Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft
KAUFHOF Aktiengesellschaft
Klöckner-Humboldt-Deutz
Aktiengesellschaft
Kötitzer Ledertuch- und Wachstum-Werke
Aktiengesellschaft
Linde Aktiengesellschaft
Lombardkasse Aktiengesellschaft
Mannesmann Aktiengesellschaft
Markt- und Kühlhallen Aktiengesellschaft
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft
Nixdorf Computer Aktiengesellschaft
Nordwestdeutsche Kraftwerke
Aktiengesellschaft
Rheinelektra Aktiengesellschaft

Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
Rütgerswerke Aktiengesellschaft
Salamander Aktiengesellschaft
Scheidemandel Aktiengesellschaft
Schering Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
Axel Springer Verlag Aktiengesellschaft
Stöhr & Co. Aktiengesellschaft
THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT vorm.
August Thyssen-Hütte
VEBA Aktiengesellschaft
Vereinigte Aachen-Berlinische Versicherung
Aktiengesellschaft
Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen
Aktiengesellschaft
Volkswagen Aktiengesellschaft
YMOS Aktiengesellschaft Industrie-
produkte

Ausländische Aktien

Compagnie des Machines BULL S.A.
N.V. Gemeenschappelijk Bezit van
Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken
Pirelli S.p.A.
R. J. Reynolds Industries, Inc.
RODAMCO N.V.

Beirat

- Dr.-Ing. Dirk Forkel, Vorsitzender
Berlin
- Dr. Hermann Schworm, stellv. Vorsitzender
Gesellschafter der
Schworm und Lehnemann GmbH & Co.
Modeindustrie, Berlin
- Dipl.-Volksw. Hans Adams
Direktor der Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Dipl.-Ing. Hans-Albert Bense
Berlin
- Günter Birkner
Direktor der Daimler-Benz AG
Niederlassung Berlin, Berlin
- Ursula Boettger
Vorsitzende des Beirats der Unterneh-
mensgruppe Dr. Wolfgang Boettger,
Berlin
- Heinz Bree
geschäftsführender Gesellschafter der
Bree Handelsgesellschaft mbH, Berlin
- Dr. Peter Cohnen
Berlin
- Dipl.-Kfm. Klaus Dahm
Gesellschafter der
Paech-Brot GmbH, Berlin
- Horst Elfe
Ehrenpräsident der Industrie- und
Handelskammer zu Berlin, Berlin
- Ferdinand Elger
Geschäftsführer der
Elektrizitätswerk Wesertal GmbH, Hameln
- Dr. Hartmut Fetzner
Mitglied des Vorstandes der
Nixdorf Computer AG, Paderborn
- Dipl.-Kfm. Ernst Freiberger
geschäftsführender Gesellschafter der
Freiberger Lebensmittel GmbH, Berlin
- Prof. Götz Friedrich
Generalintendant der
Deutschen Oper Berlin, Berlin
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Geerken
Vorsitzender des Vorstandes der
H. Berthold AG, Berlin
- Otfried Geyer
Abteilungsleiter der Bundesversiche-
rungsanstalt für Angestellte, Berlin
- Margarethe Hamacher
geschäftsführende Gesellschafterin der
Harry W. Hamacher Transportgesell-
schaft mbH, Berlin
- Dipl.-Kfm. Heinrich Heddergott
Mitglied des Vorstandes der
Eternit AG, Berlin
- Prof. Dr.-Ing. Jobst Herrmann
Mitglied des Vorstandes der Firma
Carl Zeiss, Oberkochen
- Werner Horsch
Direktor der Bergmann-
Elektrizitäts-Werke AG, Berlin,
Geschäftsführer der Bergmann
Elektro Gesellschaft mbH, Berlin
- Hans Hussmann
Direktor der Haniel & Cie. GmbH,
Duisburg
- Wolfgang Koch
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schindler Aufzügefabrik GmbH, Berlin
- Gert von Kriegsheim
Mitglied des Vorstandes der
Berliner Kindl Brauerei AG, Berlin
- Klaus Krone
geschäftsführender Gesellschafter der
Krone GmbH, Berlin
- Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Präsident des Deutschen Instituts für
Wirtschaftsforschung, Berlin
- Rudolf Kunert
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Fiohr Otis GmbH, Berlin
- Hermann Lehmann
Direktor der Schering AG, Berlin
- Dipl.-Ing. Uwe Lembke
geschäftsführender Gesellschafter der
SGN ENEBRA Leicht- und
Schwermetallgießerei GmbH, Berlin
- Manfred Lemke
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Telephonwerke und
Kabelindustrie AG, Berlin
- Dr. jur. Siegfried Luther
Direktor der Bertelsmann AG, Gütersloh
- Gottfried Mehnert
geschäftsführender Gesellschafter der
BEKUM Maschinenfabriken GmbH,
Berlin
- Dipl.-Kfm. Claus Michaletz
geschäftsführender Gesellschafter der
Springer-Verlag GmbH & Co. KG,
Berlin – Heidelberg – New York – Tokyo,
Berlin
- Hansjürgen Ollrogge
geschäftsführender Gesellschafter der
Schlüterbrot und Bärenbrot GmbH & Co.,
Berlin
- Rechtsanwalt Bernd Pierburg
Geschäftsführer der Deutschen
Vergaser Gesellschaft mbH & Co. KG,
Berlin
- Heinz H. Pietzsch
Unternehmensgruppe Heinz H. Pietzsch,
Berlin

Hans-Helmuth Schäfer
Berlin

Dipl.-Volksw. Albert P. Schneider
Leiter des Finanzwesens der
Bayerischen Motoren Werke AG,
München

Dipl.-Volksw. Manfred Schröder
Mitglied der Geschäftsführung der
Borsig GmbH, Berlin

Erika Schwalbe-Riel
Geschäftsführerin der
Dr. Gerhard Manr. Chemisch-
pharmazeutische Fabrik GmbH, Berlin

Dr.-Ing. Tom Sommerlatte
Geschäftsführer der
Firma Arthur D. Little International,
Inc., Wiesbaden

Dr. jur. Volker Thomä
Vorsitzender der Geschäftsführung der
SEL Finanz GmbH, Berlin

Karl-Ernst Tielebier-Langenscheidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Langenscheidt KG, Berlin und München

Achim Türklitz
Geschäftsführer der
Möbel-Hübner-Gruppe, Berlin

Wolf-Dieter Uebel
Gesellschafter der
ADOROS Teppichwerke
Uebel GmbH & Co. KG, Berlin

Dr. jur. Wolf Wegener
Rechtsanwalt und Notar, Vorsitzender
des Vorstandes des ADAC Berlin e. V.,
Berlin

Gustav-Adolf Werner
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Allianz Versicherungs-AG
Zweigniederlassung Berlin, Berlin

Dipl.-Kfm. Horst Westphal
Bielefeld

Dr. Peter Westphal
Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Immobilien Investierungs-AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Winfried Wollek
Geschäftsführer der Kaiser Aluminium
Kabelwerk GmbH, Berlin,
Mitglied des Vorstandes der
Kaiser Aluminium Europe Inc.,
Düsseldorf

Klaus Würfl
Geschäftsführer der
Meyer & Beck Handels-KG, Berlin

**Zentrale:**

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen:**Charlottenburg**

Berlin 12, Bismarckstraße 68
Berlin 12, Hardenbergstraße 4-5
Berlin 12, Hardenbergstraße 27
Berlin 12, Kantstraße 134 a
Berlin 15, Kurfürstendamm 182-183
Berlin 15, Kurfürstendamm 217
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

Kreuzberg

Berlin 61, Friedrichstraße 210
Berlin 61, Mehringdamm 48
Berlin 61, Stresemannstraße 68
Berlin 61, Wassertorstraße 65

Neukölln

Berlin 47, Buckower Damm 219 b
Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173
Berlin 44, Hermannstraße 201-203
Berlin 44, Hermannstraße 256-258
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 78
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163
Berlin 47, Köpenicker Straße 184
Berlin 61, Kottbusser Damm 96
Berlin 44, Sonnenallee 116

Reinickendorf

Berlin 27, Alt-Tegel 10
Berlin 51, Ollenhauerstraße 3
Berlin 51, Residenzstraße 156
Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136
Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 31
Berlin 28, Zeltinger Platz 16

Schöneberg

Berlin 30, Bayerischer Platz 9
Berlin 62, Hauptstraße 51
Berlin 41, Hauptstraße 75
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50
Berlin 30, Potsdamer Straße 140
Berlin 41, Rheinstraße 45-46
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

Spandau

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257/259
Berlin 20, Gartenfelder Straße 109
Berlin 20, Markt 12-13
Berlin 22, Sakower Landstraße 1
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1
Berlin 20, Sandstraße 66
Berlin 13, Siemensdamm 43-49
Berlin 20, Streitstraße 55
Berlin 20, Wilhelmstraße 167

Steglitz

Berlin 45, Celsiusstraße 57
Berlin 45, Hindenburgdamm 30
(im Klinikum)
Berlin 45, Hindenburgdamm 88
Berlin 45, Hortensienstraße 29
Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53/55
Berlin 41, Schloßstraße 88
Berlin 41, Steglitzer Damm 26
Berlin 41, Stephanstraße 34

Tempelhof

Berlin 49, Bahnhofstraße 27
Berlin 42, Mariendorfer Damm 65
Berlin 48, Motzener Straße 3
Berlin 42, Rathausstraße 56
mit Zahlstelle Hausstockweg 57
Berlin 42, Tempelhofer Damm 145-147
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

Tiergarten

Berlin 21, Alt-Moabit 109
Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)
Berlin 21, Turmstraße 76 a

Wedding

Berlin 65, Föhler Straße 10
Berlin 65, Müllerstraße 34 a
Berlin 65, Müllerstraße 54-55
Berlin 65, Prinzenallee 1
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

Wilmersdorf

Berlin 31, Brandenburgische Str. 84-85
Berlin 33, Breite Straße 17
Berlin 15, Bundesallee 13
Berlin 31, Kurfürstendamm 112-113
Berlin 33, Laubacher Straße 42
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50/52

Zehlendorf

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a
Berlin 37, Teltower Damm 5

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1, Taunusanlage 12

4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45-47

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 6 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Laasphe
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausien
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Reichenhall
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Säckingen
Bad Salzuflen
mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg
Bad Tölz

Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensheim
Bergheim (Ertf)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 7 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
mit 1 Zweigstelle
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen
Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
Bretten
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)

Burscheid (Rhein)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Donaueschingen
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 32 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg
mit 23 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
Einbeck
Eislingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erding

Erkelenz
Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Eschweiler
Espelkamp
Essen
mit 26 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt am Main
mit 25 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 6 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geseke (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg	Herdecke (Ruhr)	Köln	Ludwigsburg (Württ)
Gladbeck (Westf)	Herford	mit 27 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Herne	Königsbrunn	Ludwigshafen (Rhein)
Goch	mit 4 Zweigstellen	Königstein (Taunus)	mit 6 Zweigstellen
Göppingen	Herten (Westf)	Konstanz	Lübbecke
mit 1 Zweigstelle	Herzberg (Harz)	mit 2 Zweigstellen	Lübeck
Göttingen	Herzogenrath	Konz ü/Trier	mit 5 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Kornwestheim (Württ)	Lüdenscheid
Goslar	Heusenstamm	Korschenbroich	Lüneburg
mit 1 Zweigstelle	Hilden	Krefeld	mit 1 Zweigstelle
Grefrath	mit 1 Zweigstelle	mit 7 Zweigstellen	Lünen
Grenzach-Wyhlen	Hildesheim	Krefeld-Uerdingen	mit 1 Zweigstelle
Greven (Westf)	mit 2 Zweigstellen	Kreuzau	Mainz
Grevenbroich	Hockenheim (Baden)	Kreuztal (Kr Siegen)	mit 4 Zweigstellen
Griesheim ü/Darmstadt	Höhr-Grenzhausen	Kronberg (Taunus)	Mannheim
Gronau (Leine)	Höxter	Künzelsau	mit 17 Zweigstellen
Gronau (Westf)	Holzminden	Kulmbach	Marbach
Groß-Gerau	Horn – Bad Meinberg	Laatzten	Marburg (Lahn)
Grünwald	Hückelhoven	Lage (Lippe)	Marktoberdorf
Günzburg	Hückeswagen	Lahnstein	Marl (Kr Recklinghausen)
Gütersloh	Hürth (Bz Köln)	Lahr (Schwarzw)	Mayen
mit 1 Zweigstelle	Husum (Nordsee)	Landau (Pfalz)	Meckenheim (Rheinl)
Gummersbach	Ibbenbüren	Landsberg (Lech)	Meerbusch
Haan (Rheinl)	Idar-Oberstein	Landshut	mit 1 Zweigstelle
Hagen (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Landstuhl	Meinerzhagen (Westf)
mit 8 Zweigstellen	Ingelheim (Rhein)	Langen (Hess)	Melle
Haiger	Ingolstadt (Donau)	Langenfeld (Rheinl)	Memmingen
Halle (Westf)	mit 3 Zweigstellen	Langenhagen (Han)	Menden (Sauerl)
Hamburg	Iserlohn	mit 1 Zweigstelle	Meppen
mit 45 Zweigstellen	Itzehoe	Lauenburg	Meschede
Hamburg-Altona	Jever	Lauf a d Pegnitz	Mettmann
Hamburg-Bergedorf	Jülich	Lauterbach (Hess)	Metzingen (Württ)
Hamburg-Harburg	Kaarst	Leer (Ostfriesl)	Miltenberg
Hameln	Kaiserslautern	Leichlingen (Rheinl)	Minden (Westf)
Hamm (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Leinfelden	Mönchengladbach
mit 3 Zweigstellen	Kamp-Lintfort	Lemgo	mit 8 Zweigstellen
Hanau	Karlsruhe	Lengerich (Westf)	Mönchengladbach-Rheydt
Hannover	mit 6 Zweigstellen	Lennestadt	Moers
mit 18 Zweigstellen	Kassel	Leonberg (Württ)	mit 2 Zweigstellen
Hann. Münden	mit 5 Zweigstellen	Leutkirch	Monheim (Rheinl)
Harsewinkel	Kehl	Leverkusen	Montabaur
Haslach (Kinzigtal)	Kempen (Niederrhein)	mit 2 Zweigstellen	Mosbach (Baden)
Hattingen (Ruhr)	Kempton (Allgäu)	Leverkusen-Opladen	Mühlacker (Württ)
Heidelberg	Kerpen	Limburg	Mühdorf (Inn)
mit 4 Zweigstellen	Kevelaer	Limburgerhof	Mühlheim (Main)
Heidenheim (Brenz)	Kiel	Lindau (Bodensee)	Mülheim (Ruhr)
Heilbronn (Neckar)	mit 7 Zweigstellen	Lingen	mit 3 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Kierspe (Westf)	Lippstadt	Müllheim (Baden)
Heiligenhaus (Düsseldorf)	Kirchheim unter Teck	Löhne (Westf)	München
Heinsberg	Kleve (Niederrhein)	Lörrach	mit 46 Zweigstellen
Helmstedt	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Münster (Westf)
Hemer	Koblentz	Lohne (Oldb)	mit 8 Zweigstellen
Hennef (Sieg)	mit 1 Zweigstelle		Munster
Heppenheim			Nagold
Herborn (Dillkr)			Neckarsulm

Nettetal mit 1 Zweigstelle	Planegg	Siegburg	Vohburg
Neuburg (Donau)	Plettenberg	Siegen mit 4 Zweigstellen	Vreden (Westf)
Neuenrade	Plochingen	Sindelfingen	Waiblingen
Neu-Isenburg	Quakenbrück	Singen (Hohentwiel)	Waldbröl
Neumarkt (Oberpf)	Radevormwald	Soest	Waldkirch (Breisgau)
Neumünster	Radolfzell	Solingen mit 4 Zweigstellen	Waldshut
Neunkirchen (Kr Siegen)	Rastatt	Soltau	Waltröp
Neuss mit 4 Zweigstellen	Ratingen mit 3 Zweigstellen	Sonthofen	Wangen (Allgäu)
Neustadt (b Coburg)	Raunheim	Spaichingen	Warendorf
Neustadt (Weinstr)	Ravensburg mit 1 Zweigstelle	Spenge	Wedel (Holst)
Neu-Ulm	Recklinghausen	Speyer	Weener (Ems)
Neuwied mit 1 Zweigstelle	Regensburg mit 4 Zweigstellen	Sprockhövel (Westf)	Wegberg
Nienburg (Weser)	Reinbek (Bz Hamburg)	Stade	Wehr (Baden)
Nördlingen	Remagen	Stadthagen	Weiden (Opf)
Norden	Remscheid mit 5 Zweigstellen	Stadtlohn	Weil (Rhein)
Norderney	Rendsburg	Starnberg	Weilheim
Norderstedt	Reutlingen mit 1 Zweigstelle	Steinfurt mit 1 Zweigstelle	Weingarten (Württ)
Nordhorn	Rheda-Wiedenbrück	Stolberg (Rheinl)	Weinheim (Bergstr) mit 1 Zweigstelle
Northeim	Rheinbach	Straubing	Weißenthurm
Nürnberg mit 14 Zweigstellen	Rheinberg (Rheinl)	Stuttgart mit 13 Zweigstellen	Werdohl
Nürtingen	Rheine (Westf) mit 2 Zweigstellen	Stuttgart-Bad Cannstatt	Werl (Westf)
Oberhausen (Rheinl) mit 9 Zweigstellen	Rheinfeldern (Baden)	Sundern (Sauerl)	Wermelskirchen
Oberkirch (Baden)	Rinteln (Weser)	Taunusstein	Werne
Obertshausen	Rodgau	Tettngang	Wesel (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle
Oberursel (Taunus)	Rosenheim (Bay)	Titisee-Neustadt	Wesseling (Bz Köln)
Öhringen	Rottenburg	Tönisvorst	Westerland
Oelde	Rottweil	Traben-Trarbach	Wetzlar
Oerlinghausen	Rüsselsheim (Hess) mit 1 Zweigstelle	Triberg (Schwarzw)	Wiesbaden mit 6 Zweigstellen
Offenbach (Main) mit 2 Zweigstellen	Salzgitter-Bad mit 2 Zweigstellen	Trier mit 1 Zweigstelle	Wiesloch
Offenburg (Baden)	Salzgitter-Lebenstedt mit 1 Zweigstelle	Troisdorf	Wilhelmshaven
Oldenburg (Oldbg) mit 1 Zweigstelle	Salzgitter-Watenstedt	Tübingen mit 1 Zweigstelle	Willich (Bz Düsseldorf) mit 1 Zweigstelle
Olpe (Westf)	St. Georgen (Schwarzw)	Tuttlingen	Winnenden
Osnabrück mit 4 Zweigstellen	Schmallenberg (Sauerl)	Übach-Palenberg	Wipperfürth
Osterholz-Scharmbeck	Schopfheim	Überlingen (Bodensee)	Wissen (Sieg)
Osterode (Harz)	Schorndorf (Württ)	Uelzen	Witten mit 2 Zweigstellen
Ottobrunn mit 1 Zweigstelle	Schüttorf	Ulm (Donau) mit 1 Zweigstelle	Wittlich
Paderborn	Schwabach	Unna	Wolfenbüttel
Papenburg	Schwäbisch Gmünd mit 1 Zweigstelle	Vechta	Wolfsburg mit 4 Zweigstellen
Passau	Schwäbisch Hall	Velbert (Rheinl) mit 1 Zweigstelle	Worms
Peine	Schweinfurt	Verden (Aller)	Wülfrath
Pforzheim mit 3 Zweigstellen	Schweim	Verl	Würselen (Kr Aachen)
Pfullingen (Württ)	Schwerte (Ruhr)	Viernheim (Hess)	Würzburg mit 2 Zweigstellen
Pinneberg	Schwetzingen	Viersen mit 3 Zweigstellen	Wuppertal mit 15 Zweigstellen
Pirmasens mit 1 Zweigstelle	Seesen	VS – Schweningen	Xanten
		VS – Villingen	Zell (Mosel)
		Voerde	Zirndorf
			Zweibrücken

Inländische Tochtergesellschaften

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,
Berlin
77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
17 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
38 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin-Köln
11 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
11 Geschäftsstellen

Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,
Köln
15 Geschäftsstellen, 13 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal
19 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaften:
GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH,
Frankfurt am Main

DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH,
Frankfurt am Main

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien
Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Correo Central
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente General
Jürgen Rebouillon, Gerente General
Reinhard Scheele, Gerente General
Raúl G. Stocker, Gerente General

Belgien
Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, 50 Boulevard du Régent
1000 Bruxelles
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Britselei 10
2000 Antwerpen
Hans-Detlev von Garnier, Directeur
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,
Directeur

Brasilien
Deutsche Bank AG
Filial São Paulo
Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP
Rua 15 de Novembro, 137
01000 São Paulo/SP
Manfred Hamburger, Gerente Geral
Christian Reckmann, Gerente Geral

Frankreich
Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, 75026 Paris Cedex 01
10, Place Vendôme, 75001 Paris
Franz Hesso zu Leiningen, Directeur

Großbritannien
Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Dr. Lutz Mellinger, General Manager

Hongkong
Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street
Central Hong Kong

Italien
Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
Casella Postale 1773,
20100 Milano
Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano
Jean-Luc Spetz, Direttore Generale
Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale

Japan
Deutsche Bank AG
Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Günter Barthel, General Manager
Dr. Hans J. Beck, General Manager

Deutsche Bank AG
Osaka Branch
P. O. Box 215, Higashi, Osaka 540-91
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 2-55-1, Honmachi
Higashi-ku, Osaka 541
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, Manager
Akira Suzuki, Manager

Paraguay
Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción
Wolf-Dietrich von Bothmer-Schlegtendal,
Gerente

Spanien
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursal en España
Paseo de la Castellana, 42
28046 Madrid
Dr. Thomas Feske, Director Gerente
Rainer Klinke, Director Gerente
Oficina de Barcelona:
Paseo de Gracia, 111-12º, 08008 Barcelona

U.S.A.
Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101
9 West 57th Street, New York, NY 10019
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Hans-Joachim Buhr,
Dr. Helmut v. Natzmer,
Michael Rassmann,
Detlev Staecker

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil Street, Cairo
Burkhard Klein
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Sudan

Australien
Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney, NSW 2001
15 Castlereagh Street, 12th Floor,
Sydney, NSW 2000
Bernard L. O'Neill

Bahrain
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 20619
Manama Centre (Entrance 1)
Government Road, Manama, State of Bahrain
Dr. Gerhard Fischer
Bereich: Bahrain, Arabische Volksrepublik
Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen,
Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Qatar,
Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische
Emirate

Brasilien
Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123-15. and., cj. 1510
Ab 2. Quartal 1986:
Rua da Assembleia, 77-20. and.
20040 Rio de Janeiro/RJ
Albrecht Völckers

Chile
Representación del Deutsche Bank AG
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12
Santiago de Chile
Frank Thümmler
Bereich: Chile, Bolivien

China
Deutsche Bank AG
Representative Office in China
Da Yuan Guest House
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road
Haidian District
Beijing, People's Republic of China
Johannes Schöter

Iran
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 15815-3378
Ave. Karim Khan Zand 14, (AEG-Building)
Teheran
Michael Schwaiger
Bereich: Iran, Afghanistan

Japan
Deutsche Bank AG
Nagoya Representative Office
Nagoya AT Building,
18-22, 1-chome, Nishiki
Naka-ku, Nagoya-City
Yoshiaki Itoh

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Adolf Bothe
Rudi Heeren

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3610
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Paul v. Benckendorff

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-33, Piso 12
Bogotá, D.E.
Carlos A. Schäfer
Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

Mexiko
Deutsche Bank AG
Representación en Mexico
Apartado Postal 14-bis
06000 México, D.F.
Campos Eliseos 345, Piso 11
Col. Chapultepec Polanco
11560 México, D. F.
Peter Tils
Bereich: Mexiko, Costa Rica, El Salvador,
Guatemala, Honduras, Nicaragua

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M. Bag 12618
Plot 1269A, Adeola Odeku Street
Victoria Island, Lagos
Rainer Kaepler

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Vertretung Moskau
Hotel Metropol, Raum 373
Prospekt Marxa 1
Ab Mitte 1986:
Metrostrojewskaja Uliza 23/25
Moskau
Reiner Rusch

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Southern Life Centre
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried K. Brunnenmiller

Türkei
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 194, 80222 Sisli-Istanbul
Cumhuriyet Caddesi 283
Engin Han Kat 3
80230 Harbiye-Istanbul
Axel Schuffenhauer

USA
Deutsche Bank AG
Representative Office Chicago
3 First National Plaza, Suite 2770
70 West Madison Street
Chicago, IL 60602
Winfried Franke

Deutsche Bank AG
Representative Office Los Angeles
Wells Fargo Building, Suite 4220
444 South Flower Street
Los Angeles, CA 90017
J. Nikolaus Korsch

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela, Oficina „D“
Caracas 1050-A
Dr. Giselher Foeth (bis Mai 1986)
Horst Rusch (ab Juni 1986)
Bereich: Venezuela, Karibischer Raum

International tätige Tochtergesellschaften

Australien
Deutsche Bank Australia Limited
1 Collins Street
Melbourne, Victoria 3000
Niederlassung:
G.P.O. Box 545, Sydney, NSW 2001
15 Castlereagh Street, Sydney, NSW 2000
Dr. Klaus Albrecht,
Managing Director, Melbourne
Gerhard Heigl, Executive Director, Sydney

Großbritannien
DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, Managing Director

Deutsche Bank Capital Markets Limited
P.O. Box 126, 150 Leadenhall Street
London EC3V 4RJ
Managing Directors:
Michael von Brentano,
Dr. Michael Endres,
Dr. Rolf Levedag,
Stanley D. L. Ross

Kanada
Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario M5X 1E3
Dr. Gernot von Grawert-May, President
and Chief Executive Officer

Luxemburg
Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg
25, Boulevard Royal
2449 Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur-délégué,
Directeur Général

Schweiz
Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues, 1201 Genève
Filiale:
Postfach 978
Bleicherweg 50, 8039 Zürich
Mitglieder der Geschäftsleitung:
Dr. Victor Bruns,
Albrecht Haarmann,
Dr. Thomas Schlieper,
Richard Steinig,
Bruno Winkler (stv.)

Singapur
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road P.O. Box 2103
Singapore 9010
50 Raffles Place # 10-03/05
Shell Tower, Singapore 0104
Helmut Reichgeld, Managing Director

USA
Deutsche Bank Capital Corporation
40 Wall Street
New York, NY 10005
Christian Strenger,
Managing Director

Deutsche Credit Corporation
P.O. Box 329, Deerfield, IL 60015
2333 Waukegan Road
Building A, Suite N-300
Bannockburn, IL 60015
Dr. Michael Zitzmann,
President and Chief Executive Officer

Asiatisch-pazifischer Raum

European Asian Bank AG
Hauptsitz: 2000 Hamburg 36,
Neuer Wall 50
Vorstand: Hans Henning Offen,
Alfred Steffen, Tjark H. Woydt, Dr. Klaus Zeidler

Niederlassungen/Tochtergesellschaften:
Bangkok, Bombay, Colombo, Hongkong,
Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Lahore,
Macau, Manila, Pusan, Seoul, Singapur,
Taipei

Repräsentanz in Sydney

Beteiligungen

Belgien
Banque Européenne de Crédit S.A., Brüssel

Hong Kong
DB Capital Markets (Asia) Limited, Hongkong

Niederlande
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam

Portugal
M. D. M.-Sociedade de Investimentos Sarl,
Lissabon

Spanien
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

USA
European American Bancorp mit
Tochtergesellschaften in New York

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika
Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djaména · Rabat
Yaoundé

Amerika
Bogotá · Montevideo · São Paulo

Europa
London · Madrid

Verzeichnis der Abbildungen

Titel	Nationalgalerie Berlin mit Alexander Calder: Têtes et queues, 1965
Seite 3	Nationalgalerie Berlin mit George Rickey: Vier Vierecke im Geviert, 1969
Seite 9	Caspar David Friedrich: Der einsame Baum, 1822
Seite 10	Adolph von Menzel: Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn, 1847
Seite 11	Claude Monet: Vétheuil sur Seine, 1880
Seite 12	Max Slevogt: Zitronenstillleben, 1921 Paul Klee: Abfahrt der Schiffe, 2. Fassung, 1927, D 10 (140)
Seite 13	Max Ernst: Capricorne, 1948–64 Max Beckmann: Familienbild George, 1935
Seite 14	Fernand Léger: Die zwei Schwestern, 1935
Seite 15	Emil Schumacher: Elam I, 1981 Emil Schumacher: Talmon, 1981
Seite 16	Blick in den Skulpturengarten
Seite 25	Edouard Manet: Der Fliederstrauß, um 1882
Seite 35	Lovis Corinth: Schloßfreiheit in Berlin, 1923
Seite 39	Pablo Picasso: Sitzende Frau, 1909
Seite 55	Rainer Fetting: Zwei Figuren in Dusche, 1981

Copyright-Vermerke

© 1986, Copyright by A.D.A.G.P., Paris & COSMOPRESS, Genf

© VGBild-Kunst,Bonn/VAGA,NewYork, N.Y., 1986

© VGBild-Kunst,Bonn/SPADEM,Paris, 1986

© VGBild-Kunst,Bonn, 1986

© 1985, Copyright by COSMOPRESS, Genf

© VGBild-Kunst,Bonn/SPADEM,Paris, 1986

© VGBild-Kunst,Bonn, 1986

© VGBild-Kunst,Bonn/SPADEM,Paris, 1986

© VGBild-Kunst,Bonn/SPADEM,Paris, 1986

Fotos: Jörg P. Anders, Reinhard Friedrich und Bernhard Wocken

